



2230.1.3-UK

Modellversuch „Islamischer Unterricht“

**Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus**

vom 15. Januar 2010 Az.: III.7-5 S 4402.2-6.422

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat zum 1. August 2009 den fünfjährigen Modellversuch „Islamischer Unterricht“ (in deutscher Sprache) eingerichtet.

Ebenfalls zum Beginn des Schuljahres 2009/10 sind die bisher laufenden Unterrichtsangebote islamischer religiöser Erziehung eingestellt worden:

- die „Religiöse Unterweisung türkischer Schüler muslimischen Glaubens in türkischer Sprache“ (ISUT),
- die „Islamische Unterweisung in deutscher Sprache“ (ISUD) und
- der „Islamunterricht“ nach dem Erlanger Modell.

Der Lehrplan für die Islamische Unterweisung in türkischer und deutscher Sprache, in Kraft seit 1. August 2005, vom 26. Juli 2005 (KWMBI I S. 361), hat zum gleichen Zeitpunkt seine Gültigkeit verloren.

Dem Islamischen Unterricht liegt der bisherige Lehrplan für den Islamunterricht nach dem Erlanger Modell zugrunde, veröffentlicht auf der Homepage des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung unter der Adresse <http://www.isb.bayern.de>.

Für den Islamischen Unterricht gelten folgende Grundsätze:

1. Der Islamische Unterricht (ISU) wird an Grund-, Haupt-, Wirtschafts-, Real-, Förderschulen und Gymnasien unter Maßgabe der Richtlinien zur Einrichtung von Religionsgruppen eingerichtet.
2. Die Eltern melden ihre Kinder zur Teilnahme am ISU an; damit entfällt die Verpflichtung zum Besuch des Ethikunterrichts. Die Note des Islamischen Unterrichts tritt an die Stelle der Ethik-Note.
3. Die Regierungen stellen den Schulen im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten ggf. geeignete Lehrkräfte zur Verfügung. Diese unterliegen der staatlichen Lehrerfortbildung.
4. Das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung evaluiert den Modellversuch bis zum Ende des Schuljahres 2012/13.

Erhard

Ministerialdirektor

Fachlehrplan für den SCHULVERSUCH ISLAMUNTERRICHT an der bayerischen Hauptschule

genehmigt mit

KMS vom 7. November 2006 Nr. III.6 - 5 O 4344 - 6. 89 430



Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

Islamunterricht an der Hauptschule

Der Islamunterricht leistet auf der Basis der Verfassung des Freistaats Bayern und des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland einen erzieherischen Beitrag für die Integration der muslimischen Schülerinnen und Schüler in ihr schulisches und außerschulisches Umfeld.

Der vorliegende Lehrplan für den Islamunterricht an der Hauptschule folgt dem allgemeinen Unterrichts- und Erziehungsauftrag der Hauptschule. Er dient der Wertorientierung der muslimischen Schülerinnen und Schüler und soll ihnen dabei helfen, sich sowohl hinsichtlich der eigenen Religion als auch der Gesellschaft zu positionieren. In ihm werden Kenntnisse über den Islam als Religion und Lebensweise sowie über muslimisch geprägte Kulturen vermittelt, aber auch Haltungen angebahnt und gutes Verhalten als Muslime eingeübt.

Integration in den Fächerkanon der Hauptschule

Der Lehrplan ist zweispaltig angelegt; links stehen die verpflichtenden Inhalte und Kompetenzen, rechts das Fakultative. Eingangs der einzelnen Lehrplankapitel stehen Querverweise auf andere Fächer, sofern sich der thematische Brückenschlag anbietet. Damit wird das Strukturprinzip des Lehrplans für den Islamunterricht an der Grundschule fortgesetzt, dessen Fachprofil für den Islamunterricht an der Hauptschule übernommen wird. Aus diesem Grund bauen die Themenbereiche von der ersten bis zur zehnten Jahrgangsstufe sinnvoll aufeinander auf. Der Islamunterricht an der Grundschule stellt aber keine notwendige Voraussetzung für den Islamunterricht an der Hauptschule dar, weil zentrale Grundlagenthemen wie Gottesbild oder Gebet durch die Jahrgangsstufen hindurch immer wieder aufgegriffen, wiederholt, vertieft und aktualisiert werden. Damit trägt der Islamunterricht an der Hauptschule den zum Teil sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen der muslimischen Schülerinnen und Schüler Rechnung – auch für den Fall von Quereinsteigern in höheren Jahrgangsstufen.

Strukturprinzip des Lehrplans

Die scheinbare Themenfülle in den linken Spalten reduziert sich dadurch, dass im Rahmen einzelner Unterrichtsstunden und Lernsequenzen immer mindestens zwei Lehrplanthemen integrativ abgehandelt werden können. Das liegt in der Natur eines Fachs, in dem sozialethische, moralische, auf den Glaubensinhalt und auf die religiöse Praxis bezogene Inhalte ineinander verwoben sind, weil stets der Mensch in seiner Ganzheit angesprochen wird. Für die didaktische Unterrichtsanalyse ist es allerdings notwendig, diese Bereiche deutlich voneinander zu trennen und eindeutig zu kennzeichnen. Als Auftrag an den Unterricht formuliert der Lehrplan die notwendige Differenzierung des Leistungs-niveaus sowie die konstruktive Arbeit in einem aufgeschlossenen und diskursorientierten Unterrichtsklima. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen die heranwachsenden Muslime mit ihren Fragen und Interessen. Es handelt sich dabei aber nicht um einen vordergründig erlebnisorientierten Unterricht; die für den Religionsunterricht notwendige theologische Authentizität und Normativität hat eine wichtige begleitende und stützende Funktion.

Religionspädagogisches Grundprofil

Als übergeordnetes Leitziel des Islamunterrichts gilt, die Begegnung zwischen muslimischen Schülerinnen und Schülern und der Religionslehre des Islam so zu arrangieren, dass die für eine freie individuelle Orientierung und Glaubensentscheidung notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt und geschult werden.

Die bereits im Lehrplan für den Islamunterricht an der Grundschule erwähnten Leitprinzipien „Selbstgewissheit des Kindes als Muslim“, „Bindungsfähigkeit des Kindes an Gott“ und „Bindungsfähigkeit des Kindes an die Mitmenschen“ sind zu ergänzen um diejenigen Leitkompetenzen, wie sie von Seiten einer islamischen Religionspädagogik als Standard für die islamisch-religiöse Erziehung im Jugendalter formuliert werden: „Achtsamkeit“ (ihsân; إحسان), „Zutrauen“ (tawakkul; توأل), „Selbstverantwortung“ (mas’ûliyya; المسؤولية) und „Nachsicht“ (lîna; لينة). Sie stellen die für den gesamten Islamunterricht übergeordneten Zieldimensionen dar.

Konkret sollen Themen in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden, die langfristig das Zusammenleben zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen im Kontext der freiheitlich-demokratischen und rechtsstaatlichen Grundordnung fördern: Fragen der Menschenwürde und der Menschenrechte, die islamisch-theologisch begründete Verpflichtung auf Frieden

und Gewaltverzicht, Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein, Freizeit-, Medien- und Verbraucherverhalten, Sexualität und Partnerschaft, Ehe und Familie sowie alle sonstigen Themen mit soziokulturellem Bezug, sofern sie die für das Jugendalter notwendigen Entwicklungsaufgaben betreffen.

Die Unterrichtssprache des Islamunterrichts ist Deutsch; eine kontrastivische Berücksichtigung fremdsprachiger Elemente kann aber mitunter sinnvoll sein, wenn das die individuellen Prozesse der Begriffsbildung unterstützt. Dafür spricht zum einen die arabische Grundlage der originalen Primärquellen des Islam als auch der zum Teil mehrsprachige Hintergrund vieler muslimischer Schülerinnen und Schüler (zum Beispiel türkisch und deutsch). Das Prinzip kontrastivischer Begriffsbildung kommt besonders deutlich im Themenbereich 5 („Koran und Hadîth: Den Koran im Original kennen lernen“) zum Ausdruck, aber auch in der Doppelangabe von Bezeichnungen oder Namen („Glaubensbekenntnis/Schahâda“; „Îsâ/Jesus“). In Einzelfällen stehen im Lehrplan auch wichtige Begriffe in ihrem originalen arabischen Graphem („Glaubensbekenntnis; الشهادة). Die Verwendung arabischer Schriftzeichen ist für den Islamunterricht nicht vorgesehen (auch wenn sie in der linken Spalte vorkommen), wird aber auch nicht ausgeschlossen, weil dies erfahrungsgemäß einen hohen motivationalen Anreiz für die Schülerinnen und Schüler mit sich bringen kann.

Unterrichtssprache

Mit aufsteigender Jahrgangsstufe wird höherer Wert auf Textarbeit gelegt. Dabei geht es in der Regel um den Koran. Wo auf Texte im Koran verwiesen wird, steht ein Buchsymbol voran (📖). Koranstellen werden nach dem Schema SURENNUMMER:VERSNUMMER angegeben (z.B. 2:255 = 2. Sure, Vers 255). Prinzipiell gilt, dass einzelne angegebene Koranverse stets in ihrem Kontext (innerhalb einer entsprechenden Sinneinheit des Korans) gelesen werden sollten. Als wesentliches hermeneutisches Prinzip gilt auch für den Islamunterricht, was für die islamische Theologie gilt: Aussagen des Korans müssen, bei aller möglichen korrelativen Aktualisierung, zuerst in ihrem *historischen* Bezug gesehen werden. Das *wortwörtliche* Schriftverständnis tritt in der heutigen Koranhermeneutik als theologischer Disziplin gegenüber dem *Sinn erschließenden* und dem *an der Situation und dem Werteverständnis* orientierten Schriftverständnis in den Hintergrund (vgl. hierzu die Lehrplaneinheiten 7.5 und 9.5).

Textarbeit mit Koran und Prophetenwort (Hadîth)

Das arabische Rezitieren aus dem Koran ist für den Unterricht ausdrücklich erwünscht, nicht aber die arabische Alphabetisierung der Schülerinnen und Schüler. Dies ist ein Bereich, der der religiösen Erziehung in Elternhaus oder Moschee vorbehalten bleiben sollte. Schülerinnen und Schüler, die schon gelernt haben, den Koran im Original lesend vorzutragen, können damit den Islamunterricht bereichern. Diejenigen, die dies gerne lernen möchten, sollen darin unterstützt, ansonsten aber an entsprechende außerschulische Angebote weiterempfohlen werden. Ähnliches gilt für das systematische Auswendiglernen des Korans. Für die im Themenbereich 5 in der linken Spalte angegebenen kürzeren Textstellen des Korans („Koran und Hadîth: Den Koran im Original kennen lernen“) hingegen kann den Schülerinnen und Schülern das Auswendiglernen empfohlen werden.

Prophetenworte (sog. Hadîthe, arabisch الحديث = „die Nachricht“) sind ebenso wie Korantexte dann verpflichtender Inhalt, wenn sie links stehen, und empfohlener Inhalt, wenn sie rechts stehen. Der Rolle bestimmter Prophetenworte wird in verschiedenen kulturhistorischen Ausprägungen des Islam eine unterschiedliche Rolle zugewiesen. Dies kann je nach Zusammensetzung der Lerngruppe entsprechend berücksichtigt werden. Die in dem vorliegenden Lehrplan zitierten Prophetenworte gehören jedoch über die diversen islamischen kulturräumlichen Grenzen hinweg zum Grundbestand der islamischen Ethik und berühren keine Spezifika wie z.B. bestimmte Unterschiede zwischen Sunna und Schia.

Für die Jahrgangsstufen 7 bis 9 sind Themen für den M-Zug der Hauptschule angegeben (^M Thema), die bereits auf die höheren Anforderungen hinweisen, wie sie für die zehnte Jahrgangsstufe gelten. Sie führen bestimmte Aspekte, die für den gesamten Zug gelten, weiter in die Tiefe oder die Breite, und sind knapp formuliert, um den betreffenden Lerngruppen größtmögliche Gestaltungsfreiheit zu lassen.

M-Zug

Die Themenbereiche bedürfen hier nur einer knappen weiteren Erläuterung. Der Themenbereich **1 IN GEMEINSCHAFT LEBEN** unterstreicht den ethischen und handlungsorientierten Ansatz des Islamunterrichts als persönlicher Lebenshilfe. Der Themenbereich **2 GLAUBENSLEHRE** greift eine Reihe von Themen aus dem Primarbereich auf, wiederholt und vertieft das theologische Basiswissen und stellt es in den besonderen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Das gilt ebenso mit Blick auf die Einübung und Reflektion religiöser Praxis im Themenbereich **3 RELIGIÖSES LEBEN**. Mit dem Themenbereich **4 GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE DES ISLAM** wird unterschiedlichen kultur-geographischen und -historischen Entwicklungen innerhalb des Islam, vor allem aber auch des Islam in Europa, Rechnung getragen. Der Themenbereich **5 KORAN UND HADÎTH** stellt systematisches Übersichtswissen über die beiden hauptsächlichen Schriftquellen des Islam zur Verfügung, übt aber auch den kritischen Umgang mit Quellenaussagen ein. Der Themenbereich **6 PROPHETEN** ist, gemäß der islamisch-theologischen Prophetologie, nicht nach episch-chronologischen oder genealogischen Gesichtspunkten der Prophetenlehre gegliedert, sondern nach prototypisch-thematischen. Mit dem Themenbereich **7 ANDERE RELIGIONEN** wird der Blick auf die authentische, theologische oder erlebnisbezogene Binnenwahrnehmung von Andersgläubigen gerichtet und nicht auf die jeweilige koran-bezogene islamische Rezeption. Der Lehrplan, für den der interreligiöse Bezug als Unterrichtsprinzip gilt, ist an dieser Stelle in besonderer Weise einem pluralen Religionsverständnis verpflichtet.

Sieben

Themenbereiche:

- Persönliche Lebenshilfe
- Theologisches Basiswissen
- Religiöse Praxis
- Historizität und Kulturbezogenheit von Religion
- Schriftbezug und kritische Hermeneutik
- Prophetologie
- Interreligiosität

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 5

5.1 IN GEMEINSCHAFT LEBEN

Miteinander leben und füreinander eintreten (KR 5.1, 5.3; EvR 5.1; GSE 5.1)

- In der Schule
 - „Kehrt zu euresgleichen zurück und unterweist sie in dem, was ihr gelernt habt“ (Hadîth; Sammlung Bukhârî).
- Meine Mitschüler und ich:
 - Spiele zum Kennenlernen
 - Ein (Selbst-) Porträt zeichnen oder malen
 - Einen Mitschüler oder sich selbst beschreiben
 - „Steckbriefe“ aller Schüler in Gemeinschaftsarbeit herstellen

Was ich und meine Mitschüler zur Klassengemeinschaft beitragen können:

 - Wo liegen meine persönlichen Stärken?
 - Wo kann ich anderen helfen?
 - Wo möchte ich mir helfen lassen?
 - Wie kann ich meinen Mitschülern anderen Glaubens begegnen?
 - Welche Fragen könnten sie an mich stellen und was kann ich ihnen dann antworten?
 - Welche Feste können wir gemeinsam in der Klasse feiern?

Regeln für das Zusammenleben in der Klasse:
Wir geben uns Verhaltensregeln für den Islamunterricht

Wir schmücken unser Klassenzimmer: Bilder aus der islamischen Kunst
- In der Familie
 - „Wer zu unseren Kindern nicht barmherzig ist und unsere Alten nicht ehrt, der gehört nicht zu uns“ (Hadîth; Sammlungen Abû Dawûd und Tirmidhî).
- Meine Familie:
 - Ich stelle meine Familie vor
 - So helfen wir uns gegenseitig
 - Was wir in der Familie gemeinsam unternehmen
 - Welche Aufgaben wir in der Familie haben
- In der Nachbarschaft
 - „Derjenige von euch hat keinen Glauben, der sich satt isst, während sein Nachbar hungert“ (Hadîth; Sammlungen Bukhârî und Muslim).
- Unsere Nachbarn:
 - Wie ich meinem Nachbarn begegne und ihm helfen kann
 - Was mich an meinem Nachbarn freut und was mich ärgert
- Mit Gleichaltrigen
 - „Seht dem anderen seinen Fehler nach, es sei denn es war eine Straftat“ (Hadîth; Sammlung Abû Dawûd).
- Meine Freunde und ich in der Freizeit:
 - Was ist die Basis meiner Freundschaften?
 - Wir vergleichen unsere Tagesabläufe
 - Wir fertigen einen Freizeitkalender an
 - Wie man sich bei den Hausaufgaben gegenseitig helfen kann
- In der muslimischen Gemeinde
 - „Ihr seid füreinander wie ein Gebäude, dessen einer Teil den anderen stützt“ (Sammlungen Bukhârî und Muslim).
- Unsere muslimischen Gemeinden am Ort:
 - Meine muslimische Gemeinde
 - Was mir die muslimische Gemeinde anbietet und was ich ihr geben kann

5.2 GLAUBENSLEHRE

Unser gemeinsames Bekenntnis (die Schahâda - الشَّهَادَة)

- Das Bekenntnis zu dem einen Gott und zu Mohammed als seinem Gesandten
- Die Bedeutung von „Islam“ und „Muslim“

(Eth 5.4)

- Schüler berichten über ihre eigenen Vorstellungen und Vorkenntnisse

Analyse von Koran, Hadîthen und anderen Texten über die Bedeutung von „Islam“ und „Muslim“

Was der Islam über Gott lehrt

- Gott ist der Schöpfer und der Herr am Tage des Gerichts.
- Seine Eigenschaften:
 - Gott existiert
 - Gott liebt seine Geschöpfe
 - Gott ist gerecht und barmherzig
 - Gott hört, sieht und spricht die Menschen an
- Seine Fähigkeiten:
 - Gott ist allmächtig
 - Gott ist allgegenwärtig
 - Gott ist allwissend

- Gruppenarbeit/Diskussion/Projekt: Was bedeuten die Eigenschaften und Fähigkeiten Gottes
 - für das eigene Leben,
 - für das Zusammenleben,
 - für die eigene Verantwortung gegenüber der Schöpfung?

- Künstlerisches Gestalten mit arabischen Kalligraphien: die 99 Namen Gottes

Eine gemeinsame Groß-Collage zum Thema Schöpfung

Schüler schreiben religiöse Gedichte (*in Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch*)

Menschen setzen sich für die Schöpfung ein

- Unterrichtsgang: Wahrnehmung der Umwelt (*in Zusammenarbeit mit PCB*)

Wir behandeln alles gut, was Gott geschaffen hat

- Vertiefende Textarbeit am Koran zum Thema Schöpfungsordnung und Eingriff des Menschen:
 7:54-58

5.3 RELIGIÖSES LEBEN

Feste

(KR 5.5; Eth 5.4.3; GSE 5.1)

Das Opferfest (ʿĪd al-adha - عيد الأضحية)
Die Bedeutung des Festes für die Muslime weltweit und in Deutschland

- Sich daran erinnern, wie Ibrahim (Abraham) sich durch Gott auf die Probe gestellt sah (📖 37:102-113)
- Gott ein Opfer bringen
- In Gemeinschaft Gott dienen
- Mit Bedürftigen teilen

- Die beiden großen islamischen Feste haben in verschiedenen Ländern verschiedene Namen

Die Stationen der Wallfahrt nach Mekka (Wiederholung)

Bilder vom Opferfest

Interview mit Muslimen, die die Wallfahrt mitgemacht haben

Erkundung: Wie bringen Muslime hier und heute ihr Opfer?

Anderen in ihrer Not helfen (z. B. im Rahmen eines langfristigen Unterstützungsprojekts)

Das Ramadanfest (ʿĪd al-fitr - عيد الفطر)
Der feierliche Abschluss der Fastenzeit

- Sich an Sinn und Ablauf des Fastens erinnern
- Gute Vorsätze fassen und einen Neuanfang machen
- Anderen vergeben und Vergebung suchen
- Für die Armen spenden
- Sich gegenseitig besuchen

- Die Bedeutung des Fastens für die Muslime (ggf. Wiederholung)

Bittgebete lernen, die am Ende der Fastenzeit gesprochen werden

Schüler erzählen vom Ablauf des Festes und berichten davon, wie es sich anfühlt, das Fasten oder einen Teil des Fastens geschafft zu haben

Beispiele für Vergebung, Versöhnung und Neuanfang

Schüler notieren sich gute Vorsätze in ihr persönliches Gebetbuch

Gott gemeinsam darum bitten, uns in unseren guten Vorsätzen zu unterstützen

Religiöse Feste und gemeinsames Gebet

(KR 5.3.2; Musik 5.4.3)

- Festgebete, die alle Muslime miteinander verbinden

Wie Mohammed Alt und Jung, Mann und Frau, Groß und Klein aufrief, gemeinsam zu feiern und gemeinsam auf einem großen Platz zu beten

Mohammed rief auf, Nicht-Muslime in die Feste einzubeziehen

Gemeinsam feiern, z. B. religionsübergreifend das Ramadan- oder das Erntedankfest gestalten

Die Moschee

Bedeutung der Moschee

- Im Alltag
- Bei Festen

Zuständige Personen

Bauliche Merkmale

Der Gebetsruf

(Eth 5.4.1)

- Richtiges Verhalten in der Moschee (ggf. Wiederholung)
 - Ausziehen der Schuhe,
 - Bittgebet beim Eintritt,
 - Reinheit des Körpers und der Kleidung,
 - Begrüßungsgebet

- Menschen können sich Hilfe suchend an die Moschee wenden

Ein Moschee-Imam berichtet (z. B. in einem Interview), wie sich die Moschee auf die Feste vorbereitet

Verantwortliche in der Moschee erläutern ihre jeweiligen Aufgaben

- Moscheebesuch: Wir dokumentieren bauliche Einzelheiten (skizzieren, fotografieren, beschreiben...)

Eine Moschee zeichnen oder basteln, einen Grundriss entwerfen

- Wir hören den Gebetsruf, der besondere Ruf zum Morgengebet

5.4 GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE DES ISLAM

Mohammed in Medina

Die Gemeinschaft von Medina:
Friedliches Zusammenleben von Juden, Christen, Muslimen und anderen

Mohammed sicherte den Frieden durch Verträge:

- Das Abkommen von ʿAqaba
- Die Stadtordnung von Medina
- Der Friedensschluss von Hudaibiya

Die Rückkehr nach Mekka und der Verzicht auf Rache
Die Abschiedswallfahrt

- Wie die erste Moscheen gebaut wurden und wie sie aussahen

Großzügigkeit der Muslime aus Medina, sozialer Zusammenhalt, vorbildliche Brüderlichkeit

Begriff der Gemeinschaft („umma“): Auch Nichtmuslime waren Teil der „Gemeinschaft“

- Lehren aus den Verträgen für uns hier und heute: Kompromissbereitschaft, Friedfertigkeit, Einhalten von Vereinbarungen, eine Vertrauensbasis schaffen

- Textarbeit: Bericht über die Abschiedswallfahrt

Vertiefende Textarbeit mit dem Koran – der Verzicht auf Vergeltung:  5:8-11, 5:28

Schüler schreiben oder spielen Geschichten zu den verschiedenen Ereignissen

5.5 KORAN UND HADÎTH

Der Koran (القرآن)

Aufbau

Der Koran ist untergliedert in

- Suren und Verse
- Suren aus Mekka, Suren aus Medina
- 30 Teile für das Lesen im Ramadan

- Das arabische Schriftbild ansehen

Mitgebrachte Koranausgaben vergleichen (kleine, große, aufwändig oder einfach gestaltete, Korane für unterwegs...)

Den Koran im Original kennen lernen

📖 Die Suren 107 und 112 ganz

- Texte auf Arabisch und Deutsch hören, lesen und besprechen; Recherchen zum Koran im Internet (unter Anleitung der Lehrkraft)

Verschiedene Arten der arabischen Rezitation auf Tonträgern kennen lernen und Unterschiede erkennen

Auswendig lernen: vom Nutzen, Segen und von der Schönheit des auswendig Gelernten

Der Hadîth (الحديث)

- Ein Hadîth („Prophetenwort“) ist ein kurzer Text mit einem Zeitzeugenbericht über Mohammed

- Hadîthe informieren über Dinge, die Mohammed getan oder gesagt hat.
 - Sie stehen nicht im Koran, sondern in eigenen Sammlungen (in der sog. „Sunna“: السنة).
 - Sie können helfen, den Koran besser zu verstehen.

Beispiel:

📖 Sure 107 spricht vom „Gericht“ im Jenseits. Ein junger Mann namens Ibn Mas'ûd fragte Mohammed, was das für junge Leute bedeute. Mohammed antwortete: *„Keiner wird am Tag des Gerichts von Gott entlassen, bevor er von ihm nach diesen fünf Dingen gefragt wurde: Wie er sein Leben geführt hat, wie er seine Jugend verbracht hat, wie er seinen Lebensunterhalt erworben hat, wie er diesen verwendet hat und inwieweit er nach dem handelte, was er gelernt hat“* (Sammlung Tirmidhî).

5.6 PROPHETEN

(KR 5.3; EvR 5.3; Mu 5.3)

Gott teilt sich den Menschen auf unterschiedlichen Wegen mit

- „Offenbarung Gottes“ geschieht durch „Eingebung“ (📖 42:51-53)
 - Der Koran beruht auf dem Wort Gottes, das dem Gesandten Mohammed durch den Engel Jibrīl (Gabriel) verlesen wurde (📖 2:97-101)
 - Auch andere Religionen beruhen auf Offenbarung Gottes
- Vertiefende Textarbeit am Koran zu Beispielen göttlicher Eingebung, künstlerisch oder szenisch gestalten
 - natürlicher Instinkt (📖 16:68),
 - Inspiration und Träume (📖 12:4, 37:102),
 - die Stimme Gottes (📖 27:8),
 - Zeichen (📖 19:10)
 - verschiedene Propheten (📖 2,136)

5.7 ANDERE RELIGIONEN

(KR 5.4; EvR 5.4; Eth 5.4)

Judentum und Christentum

- Unterschiedliche Orte der Besinnung
- Unterschiedliche Feste
- Gemeinsamkeiten
- In der Gemeinde verantwortliche Personen
 - Pfarrgemeinderat
 - Kirchenvorstand
 - Pfarrer/Priester
 - Rabbi
- Leitende Geistliche
 - Bischöfe
 - Papst

- Schülerberichte: Wo beten Menschen?

Bilder sammeln und ausstellen: Moschee, Kirche, Synagoge, Tempel

Bilder vergleichen: Unterschiede in der Architektur und in der Ausschmückung

Wir erkennen besondere Orte am Aussehen, z. B. Hagia Sofia, Petersdom, Synagogen

Wir laden verantwortliche Personen anderer Religionen in den Unterricht ein oder besuchen sie an ihrem Wirkungsort

Wir sammeln Berichte und Bilder aus den Medien

Juden und Christen feiern unterschiedliche Feste

Wichtige Feste der Juden und Christen

- Pessahfest
- Ostern
- Weihnachten
- Laubhüttenfest

- Vertreter der Religionen berichten über Abläufe ihrer Feste

Sabbat und Sonntag

- Vergleich mit der Bedeutung des Freitagsgebets im Islam

Juden, Christen und Muslime haben Gemeinsamkeiten

- Der Glaube an Gott als den Schöpfer
- Der Glaube an den einen Gott
- Gott hat sich offenbart
- Schriftliche Überlieferung
- Juden, Christen und Muslime kennen Abraham, Noah, David

- Schöpfungsgeschichte: Vorwissen bzw. Lehrer-erzählung

Die Geschichte von Moses und dem brennenden Dornbusch erzählen (lassen)

Das Buch der Juden ist die hebräische Bibel

Die Bibel der Christen besteht aus dem Alten Testament (dessen wichtigster Teil die Thora ist) und dem Neuen Testament

- Vertiefende Textarbeit mit dem Koran zu gemeinsamen Inhalten und Werten:
 - Der respekt- und liebevolle Umgang mit den Eltern
 📖 46:13-18
 - Die Hoffnung auf das Jenseits; Juden, Christen und Muslime werden im Koran als „die Leute der Schrift“ besonders hervorgehoben und von Gott gemeinsam zur Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ermahnt.
 📖 3:113-115

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 6

6.1 IN GEMEINSCHAFT LEBEN

Friedliche Konfliktbewältigung

(KR 6.5; EvR 6.3; Eth 6.1; D 6.1.1; GSE 6.1)

- durch Beratung und Gespräch (📖 42:38) sowie durch Einschreiten und Hilfe (im persönlichen und schulischen Umfeld, in der Gemeinde...)
- Gott ruft auf zu Ehrlichkeit und gegenseitiger Achtung:
 - sich an Verträge, Regeln und Abmachungen halten (📖 5:1)
 - verzeihen (📖 2:263, 3:159)
 - sich nicht gegenseitig verspotten oder beschimpfen (📖 49:11)
 - dem anderen nicht nachspionieren und niemanden verleumden (📖 49:11)
- Es ist ein Gebot Gottes, Schwachen und Bedürftigen zu helfen
- Friedfertigkeit ist im Islam Schöpfungsprinzip und ethisches Grundprinzip: *Mohammed sagte: „Als Gott die Schöpfung beschloss, schrieb er als Regel für sich selbst in sein Buch, das bei ihm ist: Meine Gnade sei größer als mein Zorn“* (Hadîth; Sammlung Bukhârî).
- Haltungen anbahnen, Verhalten einüben – Anregungen für Unterrichtsgespräch, Rollenspiel und Projekt:
 - Sich in die Lage anderer versetzen
 - Interessenskonflikte aus jeweils anderen Perspektiven betrachten, Konflikte einvernehmlich lösen: Kompromiss, Interessenausgleich, Zugeständnis, Fehler zugeben, Nachgeben
 - Formen der Wiedergutmachung: Entschuldigung, Besserung, Schadenersatz
 - Persönliche Erfahrungen mit Gewalt
 - Konflikte mit Menschen anderer Religion
 - Verhalten auf dem Schulweg und auf dem Schulhof
- „Mit gutem Gewissen...“:
 - Gott kennt die inneren Beweggründe der Menschen (📖 5:7-8)
 - Das eigene Gewissen befragen, nach dem eigenen Gewissen handeln
- Frieden beruht auf Ordnung:
 - Sich selbst und einander Regeln geben, bestehende Regeln kennen und beachten, Regeln nach ihrem Sinn befragen
 - Sinn und Notwendigkeit von Gesetzen und Verboten, z. B. im Straßenverkehr, in öffentlichen Verkehrsmittel
 - Gespräch mit einem Polizisten in der Schule
 - Programme zur Gewaltprävention kennen lernen
 - Streitsschlichterprogramme
 - Regeln in anderen Religionen: Das Gebot der Nächstenliebe in Judentum und Christentum; die zehn Gebote
- Frieden beruht auf Respekt und Solidarität:
 - Mobbing erkennen und etwas dagegen unternehmen

Abu Huraira hörte Mohammed sagen: „Hütet euch vor falschen Verdächtigungen, denn falsche Verdächtigungen sind das Verlogenste. Sucht nicht die Schwäche des anderen und spioniert einander nicht aus. Stecht einander nicht aus, duldet keinen Hass zwischen euch und kehrt einander nicht den Rücken zu. Seid Gottes Diener und seid Brüder!“ (Sammlung Bukhârî).

6.2 GLAUBENSLEHRE

Glaube an die Engel

Namen, Eigenschaften und Aufgaben von Engeln

- Namentlich bekannte Engel:
 - Jibrîl (Gabriel): überbringt Botschaften (﴿ 2:97)
 - Mikâ'îl (Michael): zuständig für die Natur (﴿ 2:98)
 - Isrâfil (Raffael): verkündet Weltende und Auferstehung
 - Malik: Wächter über die Hölle (﴿ 43:77, 74:30-31)
 - Azrâ'îl: führt die Seelen zu Gott (﴿ 32:11)
 - Die „Schreiber-Engel“ (kirâman kâtibîn) (﴿ 43:80)
 - Munkar und Nakir befragen die Verstorbenen in den Gräbern

- Zur vertiefenden Textarbeit am Koran: Engel...
 - ...handeln wie ihnen von Gott befohlen (﴿ 11:69-70)
 - ...besitzen Flügel (﴿ 35:1)
 - ...können menschliche Gestalt annehmen (﴿ 19:17)
 - ...überbringen Botschaft von Gott (﴿ 26:193)
 - ...greifen in Gottes Auftrag in die Dinge ein (﴿ 51:1-5)

- Jibrîl (Gabriel) und Mohammed:
 - Das Ereignis der ersten Offenbarung (Berufungserlebnis; vgl. ﴿ 96:1-5)
 - Die Geschichte vom Besuch Jibrîls in der Prophetenmoschee in Medina (*hadîth jibrîl* aus den Sammlungen Muslim und Nawawî)

- Zur Diskussion:
 - Engel in den Medien, in der Kunst
 - Engel im Rahmen von Konsum und Vermarktung
 - Kritischer Umgang mit weit verbreiteten Vorstellungen von Engeln, z. B. Schutzengel in der Volksfrömmigkeit
 - Von der Sehnsucht des Menschen nach dem Übermenschlichen

- Informationen, z. B. durch einen christlichen Vertreter:
 - Namen, Eigenschaften und Aufgaben von Engeln in den christlichen Konfessionen
 - Darstellungen von Engeln im Christentum

Engel im Christentum

6.3 RELIGIÖSES LEBEN

Das Gebet

(EvR 6.1.3)

Die rituelle Anbetung Gottes (salâ; الصلاة)

Grundsätzliche Bedeutung:
Bewusste, reglementierte und tradierte Form der Anbindung an Gott

- Vorschriften
- Besondere Anlässe und Formen

- Zur Diskussion:
 - Fähigkeiten, die man einmal lernt und dann nicht mehr verlernt (Schwimmen, Radfahren...). Beten kann man lernen – kann man es auch wieder verlernen?
 - Vom Sinn der Regelmäßigkeit und der Gewöhnung an eine innere und äußere Ordnung (📖 2:43-46; Hadîthe zum Thema)
 - Lebensrhythmen, Jahresrhythmen, Tagesrhythmen, Gebetsrhythmen... – von Kreisläufen und Wiederkehr auf dem „geraden Weg“ zu Gott (📖 1:6)

- Vorschriften:
 - Zeit, Ort und Reinheit
 - Pflichtgebete, freiwillige Gebete
 - Rezitation des arabischen Koran
 - Die rechte Absicht und die innere Sammlung
 - Der Grundaufbau aller Gebete

- Besondere Anlässe und Formen:
 - Allein oder in Gemeinschaft
 - Zu Hause
 - In der Moschee
 - Auf Reisen
 - Am Arbeitsplatz
 - An Freitagen
 - An Festtagen
 - Im Ramadan
 - Erleichterungen, Ausnahmen, Störungen der Gebetsruhe...

Die freie Anrufung Gottes (dûcâ, الدعوى)

Grundsätzliche Bedeutung:
Situative und freie Form der Anbindung an Gott

- Selbst formulierte, persönliche Gebete in der eigenen Muttersprache
- Tradierte Bittgebetstexte aus Koran und Hadîth

- Zur Vertiefung:
 - Wann haben wir das Bedürfnis zu beten?
 - Worum dürfen wir Gott bitten, worum sollen wir ihn bitten?
 - Werden Gebete erhört?
 - Erwartungen und Erfahrungen
 - Bittgebete in der Gemeinschaft

Körperliche Reinheit als Bestandteil der Glaubenspraxis

- Fragen der notwendigen Hygiene (in Querverbindung zur Familien- und Sexualerziehung)

Hadîthe zu Körperpflege und Hygiene;

Die rituelle Reinheit (📖 Koran 5:6)

6.4 GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE DES ISLAM

Die ersten Khalifen

Die schwierige Situation nach dem Tod Mohammeds

- Der Koran erinnert die Muslime an den Glauben an Gott als Grundlage ihrer Gemeinschaft (📖 3:102-104).
- Die Rolle der „vier rechtgeleiteten Kalifen“

- Erzählung, Bildimpuls, szenisches Spiel, Recherche, Textarbeit...:
Ein Schiff sticht in raue See, und der Kapitän stirbt; Rückkehr ist nicht möglich, und die Mannschaft hat unterschiedliche Ziele...

Die ungeklärte Lage und die stürmischen Vorgänge nach Mohammeds Tod

Die Bedeutung der großen Anfangserfolge für die weitere Geschichte des Islam

Die Symbolkraft der ersten Kalifen (Kalligraphien ihrer Namen in den Moscheen)

Abû Bakr (ابو بكر)

- Sicherung der Einheit des Islam

- Wie Abu Bakr der erste Kalif (khalîfa; خليفة = „Stellvertreter“, „Nachfolger“) wurde

Die Ausbreitung des Islam (636 Persien, 638 Syrien, 642 Ägypten).

°Umar (عمر)

- Milde und Toleranz

- °Umars Gebet vor der Grabeskirche in Jerusalem

°Umar setzt Strafen außer Kraft

Chalids Übergabebedingungen für Damaskus

°Uthmân (عثمان)

- Sammlung und Zusammenstellung des Koran

- Vom „mündlichen und gehörten“ zum „schriftlichen und gelesenen“ Koran/ Bilder von ältesten Koranhandschriften

°Ali (علي)

- seine Kindheit an der Seite Mohammeds
- der weise Richter und Schlichter
- sein späteres Khalifat und die Entstehung der Schia

- Die schwierige Situation nach der Ermordung °Uthmâns und weitere Entwicklungen

6.5 KORAN UND HADÎTH

Der Koran (القرآن)

Seine Bedeutung

- Der Koran ist das Wort Gottes,
- überbracht vom Engel Jibrîl (Gabriel)
- übermittelt an Mohammed,
- gerichtet an alle Menschen.

- Erzählungen zur Offenbarung des Koran
- Kreativer Umgang mit diesen Erzählungen (z. B. Nachspielen, Nacherzählen)

Den Koran im Original kennen lernen

📖 Die Suren 96 und 97 ganz

- Texte auf Arabisch und Deutsch hören, lesen und besprechen; Recherchen zum Koran im Internet (unter Anleitung der Lehrkraft)

Verschiedene Arten der arabischen Rezitation auf Tonträgern kennen lernen und Unterschiede erkennen

Auswendig lernen: vom Nutzen, Segen und von der Schönheit des auswendig Gelernten

Der Hadîth (الحديث)

Hadîthe („Prophetenworte“) handeln vor allem vom guten Verhalten im Alltag

- Beispiele:
 - **Vom Grüßen:** *Ein Mann fragte Mohammed, was im Islam am besten sei. Er antwortete: „Dass du den Armen speist und die Leute mit dem Friedensgruß begrüßt, egal ob du sie kennst oder nicht kennst“ (Sammlungen Bukhârî und Muslim).*
 - **Von der Körperpflege:** *Ein Mann namens Schuraih ibn Hâni berichtet, er habe    scha, die Gattin Mohammeds gefragt: „Was tat Mohammed als erstes, wenn er nach Hause kam?“ Sie antwortete: „Er putzte sich die Z  hne“ (Sammlung Muslim).*
 - **Vom Essen:** *   mar berichtet, Mohammed habe zu ihm gesagt: „Nehmt eure Mahlzeiten gemeinsam ein und nicht getrennt. Der Segen ruht in der Gemeinschaft“ (Sammlung Ibn M  dja).*

6.6 PROPHETEN

Zwischen den im Koran erwähnten Gesandten Gottes bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede:

- Sie lehren nicht in eigener Sache, sondern berufen sich auf Gott.
- Sie stellen eine lückenlose Kette göttlicher Mitteilung an die Menschen dar, da sich jeder Gesandte auch auf die Gesandten vor ihm bezieht.
- Sie stammen aus der Mitte ihrer jeweiligen Völker und sprechen deren Sprache.
- Einige bekamen eine Schrift (rasûl), andere nicht (nabî).

Alle im Koran erwähnten Gesandten haben eine gemeinsame Kernbotschaft Gottes gelehrt:

- die Einzigkeit des Schöpfers
- die Vergänglichkeit des Diesseits und die Ewigkeit des Jenseits
- die berechnete Hoffnung des Menschen auf das Jenseits
- die Verantwortung des Menschen für sich selbst sowie seine Mitverantwortung für andere und die Schöpfung insgesamt

- Unterrichtsgespräch:
Wie es sich anfühlt, etwas Dringendes mitteilen zu wollen, aber nicht gehört zu werden.

Was kann man tun, wenn man die Wahrheit sagt, aber als Lügner hingestellt wird?

Wie die Gesandten auf den Vorwurf geantwortet haben, sie seien Lügner, Zauberer, Besessene oder Betrüger.

- Kunstprojekt:
Wir stellen ein „Band der Gesandten“ von Adam bis Mohammed her (Vlies, Plakat, Stellen...) und stellen es aus.

- Textarbeit:
Gemeinsam folgende Koranstellen erarbeiten:
📖 14:1-4, 35:18-30 und 36:13-27

Einige Gesandte haben im Koran besondere Beinamen erhalten: Ibrâhîm (Abraham): „Freund Gottes“ (khalîlul-lâh)... ʿÎsâ (Jesus): „Wort Gottes“ (kalimatul-lâh);

- Textarbeit und Gespräch:
 - 📖 2:29-39 oder 7:10-25 (Schöpfungsgeschichte)
 - 📖 3:18 und Sure 112 ganz (Einzigkeit Gottes)
 - 📖 Suren 55 oder 78 ganz (Diesseits und Jenseits)
 - 📖 25:63-76 und 31:12-19 (Verantwortung)
- Das Bild der „Waagschalen“: 📖 7:8-9
- Jenseitsvorstellungen in anderen Religionen erkunden und diskutieren (Text-/Bildrecherche, Befragung...)

6.7 ANDERE RELIGIONEN

Weltreligionen im Alltag

(KR 6.6; Eth 6.5.1)

Religiöse Symbole

- Meine „Heiligtümer“: Dinge, die mir viel bedeuten

Begriffsklärung: Was ist ein Symbol?

Klären der Bedeutung verschiedener Symbole: Kreuz, Fisch, Licht, Wasser, 7-armiger Leuchter, Halbmond, Rad, Yin-Yang usw.

Auch im nicht-religiösen Alltag gibt es viele Symbole, z. B. die Waage für Gerechtigkeit. Woher kommen die Symbole Tannenbaum für Weihnachten bzw. Hase und Eier für Ostern? Überlegung: Warum braucht bzw. benutzt Religion Symbole?

Religiöse Gepflogenheiten

- Erklären des Ursprungs verschiedener Vorschriften:

Warum essen Juden und Muslime kein Schweinefleisch?

Warum sind die Waschungen und das Fasten bei Juden und Muslimen vorgeschrieben? (EvR 6.6.2)

Feste und Riten im Jahres- und Lebenslauf

- Wiederholen der Feste der Juden und Christen. Taufe, Beschneidung, Kommunion/ Konfirmation/ Bar Mizwa, Hochzeit, Begräbnis
Weitere Feste, z. B. chinesisches Neujahrsfest
Vergleiche zum Islam ziehen

Gebete und Andachten

- Schüler interviewen Menschen ihrer Umgebung, die einer anderen Religion angehören
Dias, Berichte usw. von Gebeten/ Andachten anderer Religionen

Verbindendes und Trennendes

- Was verbindet einzelne Religionen?
Was unterscheidet unsere Religion von anderen?
Was finde ich gut an anderen Religionen?
Kann ich Gutes übernehmen?
Theologische Begründung (aus dem Koran) für den Respekt gegenüber anderen Religionen

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 7

7.1

IN GEMEINSCHAFT LEBEN

Verantwortung für sich und andere übernehmen

(KR 7.3.1, 7.5.3; Eth 7.3.2; 7.5; D 7.1; GSE 7.3.4)

Anderen helfen

- Möglichkeiten, selbst zu helfen
- Armensteuer und Opferfest als Beispiele für Gaben der muslimischen Gemeinschaft an Bedürftige
- lokale Hilfsorganisationen
- internationale Hilfsorganisationen

- Unterrichtsgespräch, Projektarbeit:—
Welche Menschen in unserem Umfeld Hilfe brauchen und wie wir helfen können
Kennenlernen von Hilfsorganisationen vor Ort und dort Expertenbefragungen

Internationale Hilfsorganisationen und ihre vielfältigen Symbole (z.B. Rotes Kreuz, Roter Halbmond, Roter Diamant)

Wie kann man seriöse und unseriöse Hilfsorganisationen unterscheiden? (Spendensiegel, anerkannte Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt)

Reportage über eine Hilfsorganisation

Organisation eines Projektes für Mitschüler, z. B. Hausaufgabenhilfe, Patenschaften und dergleichen

Projekt für die ganze Schule initiieren: Global denken, lokal handeln, z. B. Sammelaktion mit phantasievollen Aktionen (Basar, Flohmarkt...) für zerstörte Schulen in einem Krisengebiet

Durch eigenen Verzicht (Opfer) Bedürftigen helfen

Hilfe durch Anteilnahme und Trost

- Vertiefende Textarbeit am Koran:
 64: 16-18
- An wen kann ich mich wenden, wenn ich in Not bin? (z. B. Eltern, Verwandte, Freunde, Lehrkräfte, Mitschüler)

Sich helfen lassen bei schulischen Problemen

Textcollage: Wer mir bei welchem Problem hilft

Erfahrungsberichte: Wie mir geholfen wurde und wie ich darauf reagierte

Besuch von schulischen und außerschulischen Beratungsstellen

- Hilfe zur Selbsthilfe; Eigenverantwortung:
Mohammed sagte: „Wenn einer von euch einen Strick nimmt, Brennholz sammelt und es damit

Sich helfen lassen

- Umgang mit eigener Hilflosigkeit, Dankbarkeit und Undankbarkeit

bündelt und es dann auf dem Markt verkauft, wird Gott ihm die Selbstachtung erhalten. Das ist besser für ihn, als zu betteln, und die Menschen geben ihm was oder verweigern es ihm“ (Hadîth; Sammlung Bukhârî).

Gemeinschaft in der Minderheit

- Aussagen von Grundgesetz und Bayerischer Verfassung zur Gleichheit aller Menschen

- Grafische Darstellungen: Muslime auf der Welt, in Deutschland, am Heimatort

Besuch von Einrichtungen muslimischer Organisationen

Herstellung eines Flyers/einer Kartenskizze für Mitschüler und Lehrer: Muslimische Organisationen, Religionsgemeinschaft vor Ort

- Projekt:
Ein muslimisches Fest mit der christlichen Mehrheit der Schule feiern, sich als muslimische Minderheit an einer Feier der christlichen Mehrheit beteiligen

^M Aufgaben und Herausforderungen für religiöse Minderheiten

- Tabelle erstellen: Minderheiten in Europa

Internetrecherche: Religiöse Minderheiten in Deutschland: Situation, Schwierigkeiten und Wünsche

Diskussion: Können religiöse Minderheiten Sonderrechte beanspruchen? Zum Beispiel: Schächten als religiöse Vorschrift und Tierschutzgesetze in Deutschland

Erstellen einer Gliederung für einen argumentativen Text: Minderheit und Mehrheit – Verunsicherung auf beiden Seiten und Möglichkeiten zu deren Überwindung.

Eine Begegnungsstätte von Muslimen und Christen besuchen oder initiieren.

7.2 GLAUBENSLEHRE

Der Glaube an die Bücher Gottes

(KR 7.1.1; EvR 7.3.2; Eth 7.4.2)

- Glaube an die Heiligen Bücher

- Begriffsklärung „Bibel“ (hebräische Bibel/Altes Testament, Neues Testament)

Parallelen zwischen Bibel und Koran (z. B. Jonas/Yûnus, Josef/Yûsuf) aufzeigen

- Die im Koran erwähnten vier heiligen Bücher
 - Thora (taurâ; التوراة)
 - Psalmen (zabûr; الزبور)
 - Evangelium (injîl; الإنجيل)
 - Koran (qur'ân; القرآن)

- Kleine Ausstellung, Freiarbeitsmaterialien, Buchpräsentation

Textblatt in Zierschrift anfertigen

- Der richtige Umgang mit dem Koran

- Recherche, Interview mit einem Vorbeter zum

angemessenen Umgang mit dem Koran:

- die körperliche und rituelle Reinheit
- die gute Absicht
- die umsichtige Handhabung

°Ubaida al-Maliki berichtet, er habe Mohammed sagen hören: „Ihr Leute des Korans! Benutzt den Koran nicht als Kopfkissen, sondern tragt ihn am Tag oder in der Nacht auf gute Weise vor, lehrt ihn, rühmt ihn und denkt über das nach, was in ihm steht. Möget ihr damit Erfolg haben, aber strebt nicht danach, durch den Koran Lohn zu erlangen. In ihm selbst liegt schon genug Lohn“ (Hadîth; Sammlung Mishkât).

Gemeindemitglieder einladen, die Teile des Koran (z. B. den bekannten 30. Teil) auswendig können

^M Wege der schriftlosen Tradierung von Religion (z.B. in indigenen Kulturen)

▪ Die auch heute noch wichtige Rolle des Erzählens (Wort- oder Sinngenaugigkeit), Bildsprache, Ritus, Tanz und Symbolik

7.3 RELIGIÖSES LEBEN

Fasten

(KR 7.3.1; EvR 7.4.1; Eth 7.4.2; D 7.1.1)

Die Bedeutung des Fastens (📖 2:183-186)

- Weg zur Läuterung der Seele
- Übung für Verzicht, Geduld, Selbstkontrolle und gutes Benehmen
- Motivation für die Unterstützung von Bedürftigen
- Suche nach Nähe zu Gott
- Grundsätzliche Regeln
- Die Frage von Fastengebot, Freiwilligkeit oder Fastenverbot
- Das Fasten im Ramadan: Besonderheiten wie Koranlesen und Moscheebesuch, nächtliches Gebet und Spende
- (zakâtul-fitr; زكاة الفطر)

- Schüler berichten über eigene Erlebnisse mit dem Fasten, z. B. in der Familie

Rollenspiel, Diskussionsanlässe schaffen: Streitgespräch über die Rolle des Fastens in einer Überflussgesellschaft und über den Unterschied zwischen Diät und Fasten

Abu Huraira berichtet, er habe Mohammed sagen hören: „Wenn einer sich nicht der Falschheit in Wort und Tat enthält, dann liegt Gott nichts daran, dass dieser sich des Essens und Trinkens enthält“ (Hadîth; Sammlung Bukhârî).

Abu Huraira berichtet, er habe Mohammed sagen hören: „Wer im Ramadan im Glauben und in der Hoffnung auf das Jenseits fastet, dem werden seine zurückliegenden Sünden vergeben. Und wer im Ramadan im Glauben und in der Hoffnung auf das Jenseits nachts im Gebet steht, dem werden seine zurückliegenden Sünden vergeben“ (Hadîth; Sammlung Bukhârî).

Fasten in anderen Religionen

- Fasten im Judentum
- Fasten im Christentum

- Fastenzeiten und -gebote in anderen Religionen

Die Bedeutung von Fastenopfern

Anfertigen eines Wandkalenders für die Klasse mit den Festen der verschiedenen Religionen

Der islamische Kalender

- Internetrecherche:
Verschiedene Kalender in verschiedenen Religionen, z. B. im Christentum, im Judentum
Sonnenkalender, Mondkalender, Mischformen (solar-lunare Kalender)
Kalenderreformen und ihre Ursachen (julianisch, gregorianisch), Schaltjahre
- Besondere Tage und Nächte des islamischen Jahrs: der Freitag, die zehn letzten Nächte des Ramadan und die „Nacht der Bestimmung“ (lailatul-qadr; ليلة القدر), die Feiertage, die Wallfahrt nach Mekka)

^M Moscheebau in Deutschland

- Geschichte vom Moscheebau in Deutschland: erste Moschee im 18. Jh.
- Gebote beim Bau einer Moschee: Muss die Moschee ein Minarett haben?
- Sinnvolle Integration der Moschee in ihrem kulturellen Umfeld

- Dokumentation der Vielfalt der Moscheen in Deutschland
 - Moscheebau in anderen europäischen Ländern
 - Besuch einer Moschee
 - Dokumentation: Diskussion um einen aktuellen Moscheebau

7.4 GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE DES ISLAM

Die großen Kalifate

- **Die Umayyaden** und die Begründung des islamischen Weltreichs vom Indus bis Spanien/Andalusien
 - Schilderung der Festigung der Herrschaft Muawijas, seiner Hauptstadt Damaskus, der Einführung des Arabischen als offizieller Verwaltungssprache, der Sicherung der Verkehrswege und des Baues großartiger Moscheen.
 - Veranschaulichung an Bildern von der großen Moschee in Damaskus.
 - Ausfüllen einer (Umriss-)Landkarte mit der Gesamtausdehnung des Reiches und den wichtigsten Städten
- **Die Abbasiden** und die Zeit der politischen Weltgeltung mit den Regierungszentren in Bagdad und Cordoba
 - Erzählung von den Spannungen und Auseinandersetzungen, die zur Machtergreifung von Abbas (750) führten, von der Flucht des letzten übrig gebliebenen Umayyaden Abd al-Rahman nach Spanien und von der dortigen Gründung des Kalifats von Cordoba.
- **Die Ausbreitung des Islam** in der Welt und seine kulturellen Leistungen
 - Schilderung der politischen Machtentfaltung am Beispiel von Khalifen wie z.B. Harun al-Raschid (786-809) in Bagdad
- Die Auseinandersetzung mit dem Christentum des Westens
 - Veranschaulichung anhand von Bildern und Zeitdokumenten, wie in den eroberten Gebieten kein Niedergang, sondern Pflege und Entwicklung der vorhandenen Kulturen stattfand.
- **Kreuzzugszeit** als Einbruch und gleichzeitig Begegnung und Kulturaustausch
 - Schilderung der Entstehung der Kreuzzugs idee im Abendland unter Papst Urban II (Wallfahrts-gedanke; Rittertum; Befreiung des heiligen Grabes von den „Ungläubigen“), der ungeordneten und blutigen Eroberung Jerusalems 1099), des Entstehens der Kreuzfahrerstaaten, der Rückeroberung durch Saladin (1187/88).
 - Trotz der Kriege gegenseitige Hochschätzung von Saladin und König Friedrich Barbarossa. Saladin wird auch in der europäischen Literatur als „weiser Herrscher“ im Gespräch mit Juden und Christen dargestellt (Lessing, Nathan der Weise)
 - Illustration anhand von zeitgenössischen Berichten/Erzählungen über die Begegnung von „Franken“ und Muslimen (GSE)

^M Unterschiedliche Geschichtsbilder in Islam und Christentum

7.5 KORAN UND HADÎTH

Der Koran (القرآن)

(KR 7.3; EvR 7.4; Eth 7.4)

Zentrale Themen des Korans

Zentrale Themen im Koran sind:

- Es gibt nur einen Gott (tauḥîd, توحيد)
- Das gute und rechte Handeln
- Die Verantwortung vor Gott am Tage des Gerichts

- Vertiefende Textarbeit mit dem Koran:
 -  Sure 87 ganz – von der Beziehungsnatur zwischen Gott und Mensch
 -  Die Koranverse 37:1-74 oder die Suren 55 oder 78 ganz – mit welchen sprachlichen Bildern der Koran das Jenseits beschreibt
 -  Der Koranvers 3:18 – zur Einzigkeit Gottes (vgl. auch Kapitel 5.2)

Andere Religionen: Von Leben und Tod und der Zeit danach

Weiterführende Gesprächsanlässe: die Fragen von Gerechtigkeit und Vergebung, von der Bedeutung des Leids, von der Leistungs- und Verantwortungsfähigkeit des Menschen

Den Koran im Original kennen lernen

 Die Suren 101 und 103 ganz

- Texte auf Arabisch und Deutsch hören, lesen und besprechen; Recherchen zum Koran im Internet (unter Anleitung der Lehrkraft)

Verschiedene Arten der arabischen Rezitation auf Tonträgern kennen lernen und Unterschiede erkennen

Auswendig lernen: vom Nutzen, Segen und von der Schönheit des auswendig Gelernten

Der Hadîth (الحديث)

Prophetenworte als Grundlage der Sunna

(vgl. das Lehrplankapitel 9.5)

- Hadîthe können, nach Themen geordnet, in bestimmten Sammlungen nachgelesen werden.
- Manches von dem, was Mohammed gewöhnlich tat, ist durch die Sammlung zum festen Bestandteil muslimischer Lebenskultur (Sunna; سُنَّة) geworden.

- Recherche: Moderne Hadîth-Sammlungen in deutscher Sprache, in anderen Sprachen, die großen klassischen Hadîth-Sammlungen

Elemente muslimischer Lebenskultur im persönlichen Umfeld erkennen: Ernährungs- oder Bekleidungsgehnheiten, Rauschmittelverzicht, nicht mit Schuhen die Wohnung betreten

Unterschiedliche Lebensweisen und Ge- wohnheiten

- Koran, Sunna und Sitte: Bekleidungs Vorschriften, Bekleidungs traditionen
 - Die Vielfalt muslimischer Lebenskulturen
 - Die Gefahr von Vorurteilen und Typisierungen

^M Die Entstehung der Hadîth-Sammlungen

- Recherchen (auch mit Hilfe des Internets) zu einem ausgewählten Hadîth-Sammler, z. B. Bukhari, und zu den Sammlungsregeln

Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse

7.6 PROPHETEN

Die Gesandten Gottes riefen dazu auf,

- sich im eigenen Leben an guten und vernünftigen Zielen zu orientieren,
- allen Mitmenschen achtsam gegenüberzutreten,
- selbstverantwortlich zu handeln und
- selbständig zu lernen.

(KR 7.5; EvR 7.1; Eth 7.1; GSE 7.3.4; D 7.1.1)

- Textarbeit: Vertiefung des historischen Bezugs eines zentralen koranischen Berichts

Die Geschichte von Mohammed und Ibn Umm Maktûm (📖 Sure 80: 1-10): Gott erinnert den Gesandten an seine eigentliche Aufgabe, seine Mitmenschen zu führen.

- Reflexion/Unterrichtsgespräch/Recherche
 - Bin ich mir immer im Klaren darüber, warum ich etwas tue?
 - Wo fühle ich mich fremdbestimmt, wo bestimme ich selbst mein Tun?
 - Welche Pläne habe ich für die nähere und die weitere Zukunft, was ist mir wichtig?
 - Zwischen weit reichenden Wünschen und konkreten Absichten unterscheiden...
 - Wie weit kann man sein Leben „planen“?
 - Welche Lebensentwürfe haben wir?
 - Gibt es „Schicksal“?

Prophetenwort: Binde erst dein Kamel fest, dann vertraue auf Gott.

Gott hat sich selbst zur Barmherzigkeit und zur Vergebung verpflichtet.

- Die Gesandten Gottes riefen ihre Mitmenschen dazu auf, Gott um Vergebung zu bitten.
- Mohammed riet, Schuld vor Gott einzugestehen, angerichteten Schaden wieder gutzumachen und der schlechten Tat eine gute folgen zu lassen.

(KR 7.4; Eth 7.2)

- Textarbeit
Über Gottes Barmherzigkeit und Vergebung:
📖 z.B. 6:12-13, 6:54-55, 40:7-9

Beispiele aus der Sunna für Vergebung und Nachsicht anderen gegenüber

Mohammed riet, sich den eigenen Freundeskreis mit Bedacht zu wählen.

- Vertiefung/Beobachtungsauftrag:
Was macht meine Freunde eigentlich zu meinen Freunden? Wo liegen ihre Stärken und Schwächen, wo meine? Wie lasse ich mich von meinen Freunden beeinflussen?

^M Den eigenen Weg gehen

- Erziehungskonflikte
- Prophetie im Kontext von sozialen Konfliktszenarien

(KR 7.5; EvR 7.1; Eth 7.1)

- Mohammed rief dazu auf, für den eigenen Lebensunterhalt zu arbeiten/den Arbeiter zu entlohnen, noch ehe sein Schweiß getrocknet ist

Islamische Arbeits- und Sozialethik im Konflikt zum Beispiel mit folgenden Situationen:

- Arbeitslosigkeit,
- unklarer Aufenthaltsstatus,
- Familie und tradiertes Rollenverständnis

7.7 ANDERE RELIGIONEN

(KR 7.1.1)

Das Christentum

Das Leben und Wirken Jesu

- „Lebenslauf“ Jesu
Quellen, die über Jesus berichten
Zeit und Umwelt, in der Jesus aufwuchs
Jesus war Jude
- Lehrerzählung: Berufung und Aussendung der Jünger, Wunder, z. B. Heilung eines Gelähmten
Bericht aus der Sicht des Geheilten, eines Zuschauers, eines anderen Kranken
- Jesus solidarisierte sich mit den Schwachen und Verachteten in der Gesellschaft (Zöllner, Prostituierte)
Reaktionen auf sein provokantes Verhalten
Wer ist in unserer Gesellschaft schwach und wird verachtet?
Wie gehen wir mit diesen Menschen um?
Wie würden wir auf einen „Heiland“ reagieren, der sich mit solchen Menschen umgibt?

Die Bedeutung Jesu für den christlichen Glauben: Jesus als Christus/Messias, Heiland, Sohn Gottes

- Bedeutung von Tod und Auferstehung als Zentrum der neutestamentlichen Verkündigung.
Die Bedeutung des Osterfestes für die Christen erkennen.

Jesus in den monotheistischen Religionen

- Für Muslime ist Jesus ein Gesandter
Christen verehren ihn als „Gottes Sohn“. Was bedeutet das?
Ausgewählte Stellen über Jesus aus Bibel und Koran

Grundzüge der christlichen Konfessionen

- Einbeziehen von Religionslehrern anderer Religionsgemeinschaften in den Islamunterricht
Gemeinsames Projekt christlicher und muslimischer Schüler zu einem aktuellen Thema (z. B. zur Lösung eines Konflikts)

^M Christliche Konfessionen – auswahlweise Vertiefung

(KR 7.6; EvR 7.3)

- Entstehungsgeschichten, Strukturen, Unterschiede in den Lehren
 - Katholische Kirchen
 - Evangelische Kirchen
 - Orthodoxe Kirchen
 - Andere

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 8

8.1 IN GEMEINSCHAFT LEBEN

Freundschaft und Liebe erfahren

(PCB 8.3.4; Eth 8.4; KR 8.3)

Freunde finden und behalten

- Von Erfahrungen mit Freundschaften berichten
Poster erstellen: Freundschaft ist...

Diskussion: Was ich von Freunden erwarte,
was ich Freunden gebe.

Auf dem Weg zum Mann/zur Frau,

- Diskussion: Was ist eigentlich „männlich“, was „weiblich“?

Was Jugendlichen wichtig ist, wer ich bin, wer ich sein will

Was versteht man unter Jugendkultur, z. B. in Kleidung, Musik, Sprache?

Wie begegne ich dem anderen Geschlecht?
Begriffe: Würde, Schamgrenzen, Intimsphäre

Verliebt sein

📖 30:21 und 4:1-2

- Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Liebe und Freundschaft herausarbeiten

Liebe und Freundschaft in den Medien analysieren

Was sagt mein Glaube zu Liebe und Freundschaft?

Umgang mit Enttäuschungen, Liebeskummer
Liebe und Freundschaft mit Andersgläubigen
(vgl. z. B. 📖 5:5)

Rollenverständnis von Mann und Frau in Koran und Gesellschaft

- Was versteht man unter Gleichberechtigung im Grundgesetz, im Koran?

Gleichberechtigung als Grundrecht und islamisches Grundprinzip

- In der Familie
- Bei der Wahl des Ehepartners
- Im Beruf

Stoffsammlung: Mann und Frau sind füreinander geschaffen.

Auch die Geschwister sind gleichberechtigt
📖 42:49-50

Für die Familie ist jeder verantwortlich:

Verhalten in der Familie, das der Partnerschaft von Mann und Frau dient

Internetrecherche: Frauenberufe, Männerberufe

Diskussion: Warum Frauen und Männer in der Arbeitswelt nicht getrennt werden können

Berufswahl und Elternhaus

Leben zwischen Sinn und Sucht
Im Leben Sinn entdecken

📖 7:31

- Sucht führt nicht zum Heil
- Mohammed sagte: „*Was in großen Mengen berauscht, ist auch in kleinen Mengen verboten.*“ (Hadîth; Sammlung Abu Daûd).

M Markt der Weltanschauungen

Teilnahme am „Girl’s Day“

Recherche: Frauenbild/Männerbild in Fernseh- und Rundfunksendungen und anschließendes Anfertigen einer Kritik für die Schülerzeitung

Fragwürdige Rollenbilder in Mode- und Jugendzeitschriften

(KR 8.2; EvR 8.2; Eth 8.1; PCB 8.3.3)

- Was mir wichtig ist, was nicht wichtig ist.

Was mein Leben schön macht, Gefühle zeigen, Probleme lösen, wichtig sein für andere, Liebe erfahren und geben.

Verschiedene Lebensstile vergleichen

Persönliche Lebensziele formulieren

Vorbilder und Leitbilder für mein Leben

- Vertiefung/Unterrichtsgespräch:

Die negative Wirkung von Drogen auf die Wahrnehmung, das Bewusstsein, den Willen, das Verhalten und das soziale Umfeld.

Man muss Menschen mit einer Sucht helfen

Die Sackgasse der Süchte – alles Übermaß ist schädlich

Unterschied zwischen Sucht und Sehnsucht.

Warum Süchte gefährlich sind, z. B. im Straßenverkehr, im Zusammenleben.

Rollenspiele zur Gefährdung durch Neugier und Gruppendruck.

Wer mir helfen kann, wenn ich zu einer Sucht neige.

Diskussion: Warum Suchtmittel Enttäuschungen nicht ausgleichen können.

Rollenspiel: Abwehr eines Dealers.

(KR 8.1; EvR 8.2; Eth 8.1)

- Aggressive religiöse Gruppen und okkulte Praktiken.
Rollenspiel: Wie man höflich und bestimmt auf Anbahnungsversuche durch fragwürdige Organisationen reagiert.

„Tarnorganisationen“ mit eigennützigen Absichten gibt es sowohl im islamischen wie im christlichen Bereich (Diskussion um sog. Sekten und Psychogruppen, Diskussion um radikale muslimische Strömungen ...)

Horoskope, Pendeln, Kartenlegen als Ursache für Realitätsverlust, Abhängigkeit und Isolation.

Was zeichnet Religion aus und was unterscheidet sie von destruktiven Ideologien?

Internetrecherche: Religiöse Aspekte im Psychomarkt

8.2 GLAUBENSLEHRE

Der Glaube an die Gesandten

(EvR 8.6, 8.7; Eth 8.3)

Wiederholung (s. Jgst. 6.6), Aktualisierung und Vertiefung am Beispiel eines ausgewählten Gesandten

- Zum Beispiel die „Lehrjahre“ des jungen Mûsâ (Moses;  18:60-82)

Sozialkritische Gesichtspunkte in Prophetenreden, zum Beispiel

- Die ungerechte Verteilung der Güter (Nûh/Noah;  11:25-49)
- Der Missbrauch der Schöpfung Gottes (Sâlih;  26:141-159)
- Der respektlose zwischenmenschliche Umgang (ʿÎsâ / Jesus;  19:30-34)

^M Von den Taten und der Wirkung der Propheten

- Gemeinsamkeiten der Propheten in verschiedenen Religionen (Glaubensgrundsätze, Gebetsrituale, Werte und Normen)

Zur Diskussion: Der Prophet gilt nichts im eigenen Land – warum ist das so?

Wunder und Weissagungen: Wirkungen auf die Menschen

Die Sehnsucht der Menschen nach Wundern und das Risiko der Irreführung

8.3 RELIGIÖSES LEBEN

Hilfe für Bedürftige

(KR 8.2; EvR 8.5; GSE 8.3)

Die Pflichtabgabe (Zakât; زكاة)

- Die Zakât ist eine der fünf Grundpflichten des Muslim.
- Wer ein regelmäßiges Einkommen hat, soll davon pro Jahr 2,5 % (1/40) abgeben.
- Dieser Betrag darf nur den Berechtigten zugute kommen.
- Wer arm ist, hat einen Anspruch darauf, etwas von der Zakât zu erhalten.

- Zur Diskussion:
 - Wohlstand verpflichtet
 - Wie und wo Muslime heute in Deutschland ihre Zakât entrichten.
 - Wer ein Anrecht darauf hat, Zakât zu empfangen (📖 9:60)
 - Muslime leisten einen Beitrag für die Allgemeinheit zusätzlich zu den Steuern, die sie zahlen.
 - Es muss nicht immer Geld sein.

Beispiele für die Berechnung von Zakât

Auch Nicht-Muslime können Zakât bekommen.

Die freiwillige Spende (Sadaqa; صدقة)

- Möglichkeiten, im Alltag Hilfestellung zu leisten

^M Steuern und Abgaben

- Diskussion: Welche Steuern gibt es und wozu werden sie eigentlich verwendet?

Vergleich: Zakât – Kirchensteuer (ggf. unter Beteiligung eines Steuerfachmanns)

Fragen der Steuermoral

8.4 GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE DES ISLAM

Muslime in Europa

Die Entstehung des Kalifats von Cordoba:
Friedliches Zusammenleben der Religionen

- Anknüpfung an die Auseinandersetzungen, die zur Machtergreifung von Abbas (750) führten

Die Flucht des letzten übrig gebliebenen Umayyaden Abd al-Rahman nach Spanien und die dortige Gründung des Emirats, des späteren Kalifats von Cordoba.

Demonstration der besonderen Brückenstellung Spaniens zwischen Europa und Nordafrika anhand von Landkarten

Die Wiedereroberung Spaniens durch christliche Herrscher und der Fall Granadas

- Erläuterung des zunächst andauernden Kulturaustausches und der späteren Unnachsichtigkeit gegenüber Nichtchristen, die Vertreibung von Muslimen und Juden

Muslime auf dem Balkan – ihre besondere Entwicklung in Albanien und Bosnien

- Schilderung der unterschiedlichen Entwicklung auf dem Balkan nach der osmanischen Eroberung: die bleibenden christlichen Gesellschaften, z. B. in Griechenland und Rumänien, die gesellschaftliche Teilung zwischen Herrschenden und Beherrschten.

Die Entwicklung eines europäisch und zugleich islamisch geprägten Bildungswesens am Beispiel Sarajewos

^M Andalusien als Beispiel der Hochblüte muslimischer Zivilisation:

- in Landwirtschaft, Bewässerung, Kolonisation, Architektur
- in Naturwissenschaft und Medizin,
- im Handel
- im Bildungswesen (Bibliotheken, Schulen, Hochschulen)
- in Dichtung und Philosophie
- in der Übersetzungsarbeit der Schriften antiker Autoren

- Veranschaulichung anhand von Bildern aus Cordoba (große Moschee ...),

Schilderung der Lebensverhältnisse in der Stadt (mit Bädern, Hospitälern, Moscheen) und der Kultivierung des Landes (Trockenlegung der Sümpfe, Bewässerung ...)

Erzählung vom Zusammenleben und –wirken der Kulturen und Religionen (das „Goldene Zeitalter“ für die Juden) und von der wichtigen Brückenfunktion für das Entstehen der Renaissance in Europa.

Entdecken des in den europäischen Sprachschatz übernommenen arabischen Vokabulars

8.5 KORAN UND HADÎTH

Der Koran (القرآن)

Der Koran enthält verschiedene Arten von Texten:

- Berichte über Gott und seine Schöpfung
- Gleichnisse
- Bestimmte Feststellungen
- Erzählungen von früheren Gesandten und ihren Völkern
- Regeln für die Lebensführung
- Die Warnung vor dem Jüngsten Gericht

- Gleichnisse hören, lesen, die heutige/die persönliche Bedeutung interpretieren

Beispiele für wiederkehrende Textarten des Korans:

- Der Schöpfungsbericht: ﴿ 7:10-25
- Das Gleichnis: ﴿ 31:27
- Die Feststellung: ﴿ Sure 109
- Die Erzählung: ﴿ 26:176-191
- Die Regel: ﴿ 62:9-11
- Die Warnung vor dem Gericht: ﴿ Sure 89 ganz

Den Koran im Original kennen lernen

﴿ Die Suren 95, 102 und 104 ganz

- Texte auf Arabisch und Deutsch hören, lesen und besprechen; Recherchen zum Koran im Internet (unter Anleitung der Lehrkraft)

Verschiedene Arten der arabischen Rezitation auf Tonträgern kennen lernen und Unterschiede erkennen

Auswendig lernen: vom Nutzen, Segen und von der Schönheit des auswendig Gelernten

Der Hadîth (الحديث)

Hadîthe zum verantwortungsvollen Umgang mit Besitz

- *Mus^cab ibn Sa^cd meinte, er habe auf Grund seines Wohlstands einen Vorrang vor jenen, die ihm nicht ebenbürtig seien. Aber Mohammed belehrte ihn: „Sind es nicht gerade die Schwachen unter euch, von denen ihr Hilfe und Unterhalt bekommt?“ (Sammlung Bukhârî).*

Mohammed sagte: „Wenn aus einem Vermögen keine Zakât entrichtet wird, wird sie dieses Vermögen zunichte machen“ (Sammlung Bukhârî).

Mohammed wies den Händler Samûra an, auf die Waren Zakât zu entrichten, die er verkaufen wollte (Sammlung Abu Daûd).

Mohammed sagte: „Von den Bodenschätzen ein Fünftel an Zakât für die Bedürftigen“ (Sammlung Bukhârî).

^M Koran und Bibel im Vergleich

- Die eröffnenden Textpassagen der beiden Bücher im Vergleich:
 - ﴿ Altes Testament: Genesis 1,1 bis 3,24
 - ﴿ Koran 1:1-7 und 2:1-39

8.6 PROPHETEN

Gott schenkt Weisheit

Weisheit wurde den Propheten von Gott als besondere Gabe gegeben

Weisheit zeigt sich im konkreten Tun:

- Die Geschichte mit Luqmân und seinem Sohn im Koran (📖 31:12-19)

Was kann „Weisheit“ für mich hier und heute bedeuten?

Weisheit ist nicht nur im Islam ein Thema

Elemente religiöser Praxis

(EvR 8.6, 8.7; D 8.1.1)

- Verwandte Begriffe zu „Weisheit“ sammeln und dazu ein persönliches Erlebnis formulieren: Einsicht, Erkenntnis, Klugheit, Vorausschau, Urteilskraft, Umsicht, Weitsicht, Schläue, Intelligenz, Begabung, Talent ...

Weiterführende Textarbeit

📖 16:125-128; 17:22-31; 19:12-15

Zusammenhang und Unterschied zwischen Wissen und Weisheit (praktische Beispiele)

- Impulse zur unterrichtlichen Vertiefung – Beispiele aus dem Leben der Schülerinnen und Schüler:
 - genau beobachten und zuhören
 - nachdenken und sich ein Urteil bilden
 - Schwächen zulassen und gezielter die eigenen Stärken nutzen
 - selbst die Initiative und die Verantwortung übernehmen statt nur andere machen zu lassen und Schuld zuzuweisen
 - sich in die Lage des Gegenüber versetzen und sich mit ihm argumentativ auseinandersetzen
 - mit allen Lebewesen und Dingen achtsam umgehen und die Folgen des Handelns abschätzen
 - nicht blind Vorbildern folgen, sondern selbst für andere zum Vorbild werden
 - daran festhalten, dass es nur einen Gott gibt und ihn um Weisheit bitten
 - Zeugnis ablegen über meinen eigenen Glauben, indem ich meinen Glauben lebe
 - auf das eigene Gewissen hören und mit Scham, Reue und Schuld umgehen
 - dankbar sein für das was ich habe

- Weisheit in Märchen, Fabeln, in Literatur und Film

Weisheit im Alten Testament

📖 Buch der Weisheit 6,22 bis 8,18

- Gott um Wissen und Einsicht bitten (mit einem eigenen oder tradierten Bittgebet, z.B. „Mein Herr, mehre mein Wissen...“ – *rabbî zidnî ʿil-man...*)

Gott um eine Entscheidungshilfe bitten (mit dem Bittgebet um Rechtleitung – das *dûʿâ al-istikhâra*)

📖 21:87

Gebete der Reue

- M Vertiefung: Die Notwendigkeit der Weisheit**
- im menschlichen Zusammenleben
 - bei der Umsetzung wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen
 - bei politischen Entscheidungen
- Den Begriff der „Weisheit“ auf bestimmtes Verhalten in bestimmten Situationen hin konkretisieren
- Diskussion anhand konkreter Beispiele (z. B. Atomkraft, Gentechnik, Medizin)

8.7 ANDERE RELIGIONEN

Grundzüge des jüdischen Glaubens

(KR 8.4; EvR 8.3; Eth 8.5)

Basisinformationen zu Glaube und Identität der Juden

- Monotheismus
- Buchreligion

- Heilige Schrift der Juden: Hebräische Bibel (Thora) und Mischna

Theologische Quellschriften der Juden: Talmud, Gemara, Halacha und Hagada

Erklärung dieser Schriften durch einen Vertreter des Judentums oder Kurzreferate mit Hilfe authentischer Internetseiten

- Kurzer Abriss der jüdischen Geschichte nach ihrem eigenen Verständnis:
 - Abstammung vom Patriarchen Abraham (ca. 1700 – 1900 v. Chr. im heutigen Irak)
 - Isaak, Abrahams zweiter Sohn, wird Stammvater des auserwählten Volkes.
 - Symbol für diesen Bund Gottes mit Abraham: die Beschneidung.
 - Die 12 Söhne Jakobs stehen für die 12 Stämme des Volkes Israel
 - Versklavung in Ägypten
 - Mose führt die Juden aus Ägypten (Pessachfest)
 - Während des 40 Jahre dauernden Umherziehens auf der Halbinsel Sinai empfängt Mose die endgültige Offenbarung: Auf dem Berg Sinai wird ihm die Thora, das Gesetz der Juden, überreicht.
 - Die Israeliten erobern das Land Kanaan auf dem Territorium des heutigen Israel.

Die Synagoge ist das Gotteshaus der Juden

- Die Gestaltung einer Synagoge erfolgt oft im Stil des Gastlandes.

Die Synagoge ist ein Ort des Studiums und des Gebets.

Im Zentrum: das Vorlesepodium, der Thora-schrein.

Trennung von Frauen und Männern.

Die Thora

- Die Thora als Teil der jüdischen Bibel enthält die fünf Bücher Moses

Hebräisch als Sprache der Bibel und Verkehrssprache (Lingua franca) des Judentums

- „Wenn Moses nach Israel käme und um ein Stück Brot bitten würde“, wir würden ihn verstehen (Ben Gurion)

Diskussion über dieses Zitat und Transfer zu den Buchreligionen Christentum und Islam

Religiöse Vorschriften

- Beschneidung der Jungen im Alter von acht Tagen.

Erstgeborene Jungen gehören Gott und müs-

sen von den Eltern ausgelöst werden.

Im Alter von 13 Jahren erfolgt die Aufnahme
Der Jungen in die Gemeinschaft.

Mit ca. 20 Jahren wird geheiratet.

Mischehen sind verpönt.

Scheidung ist möglich, wird aber als tragisch
betrachtet.

Der Sterbende legt die Lebensbeichte ab und
wird nach seinem Tod rituell gewaschen, be-
wacht und möglichst bald beerdigt.

Brauch des Kaddisch- Sprechens.

Das schwere Schicksal des jüdischen Volkes

- Zerschlagung des jüdischen Staates durch die
Römer
Diaspora, Antisemitismus und Diskriminierung
Der Holocaust (*GSE 8.6.5*)

Entwicklungen nach 1945

- Internetrecherche: Gliederung der Altstadt Je-
rusalems

^M Jerusalem als heilige Stadt dreier Weltreligionen

Heilige Stätten in Jerusalem

Herausforderungen und Chancen beim Zu-
sammenleben von Menschen mit verschiede-
nen Religionen

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 9

9.1 IN GEMEINSCHAFT LEBEN

(KR 9.1; EvR 9.3.3, 9.4.3; Eth 9.5.3)

Verantwortung übernehmen Ehe und Familie

- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Gerechte Aufgabenverteilung
- Gemeinsame Verantwortung für die Erziehung der Kinder
- Bewältigung von Krisensituationen
- Treue und gegenseitiges Vertrauen

- Verschiedene Formen des Zusammenlebens: Alleinerziehende, eingetragene Lebensgemeinschaften, Patchworkfamilien
- Stoffsammlung: Wie stelle ich mir meine eigene Familie vor
- Familiäre Krisen und Möglichkeiten ihrer Bewältigung
- Institutionen, bei denen Familien Hilfe erhalten können
- Ehescheidung: Gründe und damit verbundene Probleme

Menschenwürde und Menschenrechte

-  17:70
- Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland: Artikel 1-5
- Die Würde des Menschen ist unantastbar
- Die Erklärung der Menschenrechte

- Unterrichtsgespräch, Gruppen- und Projektarbeit, Recherche und Referat: Positive und negative Beispiele zu den-Grundgesetzartikeln 1-5
- Die Verfassung des Freistaats Bayern: Artikel 100-102
- Menschenwürde achten, Menschenrechte durchsetzen helfen
- Konkrete Rechte aller Menschen in Gesetz, Koran und Sunna
- Die Würde des Menschen in verschiedenen Lebensstadien und -situationen, z. B.
 - als Ungeborener
 - in Kindheit und Jugend
 - als Erwachsener, als Elternteil
 - im Berufsleben, als Arbeitsloser, im Ruhestand
 - im Alter, beim Sterben und im Tod
 - als Kranker, Behinderter, Armer oder Angehöriger von Randgruppen
- Zur Diskussion:
 - Würde: Ein Privileg wohlhabender und freier Menschen?
 - Versklavung – auch ein Problem in der heutigen Welt
 - Inanspruchnahme des Rechts auf Tötung zwischen Befürwortung und Ablehnung: Todesstrafe, Abtreibung, Euthanasie, Selbstmord

- Jede Form von Gewaltanwendung ist ein Verstoß gegen die Menschenwürde, z. B. Mobbing, sexuelle Belästigung, verbale und körperliche Gewalt, Gewalt gegen sexuelle Minderheiten (s. Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen)

Aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit Menschenwürde und Recht auf Leben diskutieren

M Religion und Menschenrechte

- Sinnstiftung gegen den Missbrauch
- Friedenspflicht gegen die Gewalt

- Problemaufriss: Religion soll zum friedlichen Mit- und Füreinander unter den Menschen leiten, kann aber auch für die Rechtfertigung von Gewalt und Unrecht missbraucht werden.

Angriffe auf die Menschenrechte bedeuten das Ende der Toleranz.

Zur Diskussion:

- Was bedeutet „Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden“? (Hans Küng)
- Wer missbraucht Religionen und wie können sich Religionen dagegen schützen?
- Mehr als nur ein Event: Das multireligiöse Gebet (z. B. in Assisi)

Interreligiöses Projekt: Diskussion mit Vertretern verschiedener Religionen zu einem aktuellen Thema, z. B. mit einem Vertreter der Weltkonferenz der Religionen für den Frieden

Gemeinschaftsarbeit mit Schülern anderer Religionen: einen interkulturellen Kalender für das Klassenzimmer herstellen

9.2 GLAUBENSLEHRE

Der Glaube an das Leben nach dem Tod

(KR 9.4; EvR 9.4; Eth 9.5)

Wichtige Stationen nach dem Tod:

- Die Befragung des Verstorbenen im Grab durch die Engel
- Die Auferweckung und Versammlung aller Menschen
- Die Offenlegung und das Abwägen der von den Schreiberengeln niedergeschriebenen Taten
- Die Fürbitten
- Der „Garten“
- Das „Feuer“

- Vertiefende Textarbeit am Koran:  Sure 78 ganz

Die Verantwortung des Menschen für seine Taten

Besuch einer Gerichtsverhandlung (Sozialkunde)
Zeitungswand zum Thema Jugendkriminalität

Rollenspiel:
Wie es sich anfühlt, nach seinen guten und schlechten Taten befragt zu werden

Gespräch mit Seelsorgern (u. a. mit einem Imam) über die Begleitung von Sterbenden und Trauernden

M Möglichkeiten, wie Jugendliche den Tod

- Literatur zum Thema Tod und Wiederauferstehung; Wandfries

verarbeiten

^M **Alternativthema:**
Die Glaubensartikel des Islam (vertiefende Wiederholung)

9.3 RELIGIÖSES LEBEN

Die große Wallfahrt nach Mekka (Hadsch; الحج) **als Höhepunkt im Leben eines Muslim/einer Muslima**

- Vom Ursprung der Wallfahrt nach Mekka
- Die Wallfahrt dient dazu, im Leben innezuhalten und sich innerlich zu erneuern
- Die Wallfahrt nach Mekka, dem Zentrum der Gebetsrichtung, verbindet alle Muslime weltweit
- Vorschriften, Ablauf und Sinn der einzelnen Abschnitte des Hadsch

- Die Wallfahrt als Nachvollzug wichtiger Stationen aus dem Leben Abrahams und seines Sohnes Ismail
 ﴿ 22:26-33; 37:101-109

Die Ka^cba: das erste „Gotteshaus“

- Die Wallfahrt ist Pflicht, nur für denjenigen, der sie sich leisten kann

Einzelne Elemente der Wallfahrt:

- Der Weihezustand und die besondere Kleidung (ihrām)
- Die siebenmalige Umrundung der Ka^cba (tawâf)
- Der Lauf zwischen Safa und Marwâ
- Das Stehen vor Gott in der Ebene von ^cArafa
- Das Opferfest

Die Hoffnung und freudige Erwartung des Wallfahrers:

- Gott vergibt die vorangegangenen Sünden
- Einen Neuanfang im Leben finden

Die kleine Wallfahrt (^cumra; العمرة)

Bilder und Videos zur Wallfahrt recherchieren und präsentieren

Interview anhand von Leitfragen mit Wallfahrern über ihre/seine Erfahrungen, z.B.

- Die Internationalität der Wallfahrergemeinde
- Die Geschwisterlichkeit vor Ort
- Die Gleichheit voreinander und vor Gott
- Die schönen und die beschwerlichen Erlebnisse dieser großen Reise
- Der Blick zurück – der Blick nach vorn

^M **Wallfahrten in anderen Religionen**

- Berichte von Mitgliedern anderer Religionsgemeinschaften über ihre Wallfahrten

9.4 GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE DES ISLAM

Muslime und ihre Geschichte am Beispiel ausgewählter Kulturräume

- Kulturräume, die von Muslimen geprägt wurden, z. B.
 - Türkei
 - Spanien
 - Nordafrika
 - Naher Osten
 - Südostasien

Geschichte der Muslime in Deutschland

Die Anfänge

- erste Muslime als Soldaten in Deutschland
- nach dem 1. Weltkrieg in Deutschland verbliebene Muslime
- Involvierung von Muslimen im 2. Weltkrieg

- Darstellung u.a. mit Bildern von der Schwetzingener Moschee (1778) und der Berlin-Wilmersdorfer Moschee (1924-1927)

Schilderung der Situation der „displaced persons“ und ihrer Organisation

Nach dem 2. Weltkrieg:

- „Religiöse Verwaltung der Muslimflüchtlinge“
- Anwachsen der muslimischen Gemeinden durch die Gastarbeiter
- erste Moscheen
- Aktivitäten verschiedener Verbände
- Herausforderung für religiöse Identitätsbildung, Sozialarbeit, Erziehung und Integration

Kristallisationspunkte (Moscheen) in Aachen, Frankfurt, Hamburg, München, Mannheim, Lauringen und Soest (Islam-Archiv)

Betrachtung und Kennzeichnung der ersten neuen Moscheebauten

Besuch eines islamischen Zentrums oder Vereins zur Erläuterung der religiösen, sozialen, seelsorgerlichen und pädagogischen Aktivitäten

Planspiel: Bau einer Moschee in einer bayerischen Gemeinde (D 9.1.1)

^M Islam in einer demokratischen Gesellschaft:

- Die Bezugsetzung von islamischer Tradition und Grundgesetz
- Mögliche Konfliktfelder

- Diskussion kontroverser Beispiele, Vergleich mit islamischen Grundsatzserklärungen, Vergleich „demokratischer Elemente“ in den konfessionellen Lehrplänen (evangelisch, katholisch, muslimisch ...)

- Konfliktfelder zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit; z.B.:
 - Religionsfreiheit
 - Religiöse Praxis (Bekleidung...)
 - Geschlechtsrollenverständnis
 - Gewaltfrage

^M Alternativthema:

Muslimische Bewegungen in anderen Ländern

- Zum Beispiel die Geschichte der *Black Muslims* in den USA

9.5 KORAN UND HADÎTH

Die Bedeutung des Korans und die Vorbildfunktion Mohammeds für die Muslime (vgl. das Lehrplankapitel 7.5)

📖 2:256, 4:79-80, 7:158 und Sure 109 ganz

- Vergleichende und vertiefende Textarbeit mit dem Koran und Diskussion:
 - Der Koran wendet sich nicht an ein bestimmtes Volk oder an eine bestimmte Religionsgemeinschaft, sondern an die Menschen insgesamt.
 - Der Koran deutet auf Mohammed als Gesandten Gottes an die Menschen insgesamt. Hat er nur für Muslime eine Vorbildfunktion?

Die in verschiedensten Büchern der „Sunnâ“ gesammelten Prophetenworte helfen,

- die Lebensumstände zur Zeit Mohammeds zu begreifen
- die Bedeutung von Aussagen des Korans im Rahmen der damaligen Lebensumstände zu verstehen
- die Tragweite von Aussagen des Korans für die gegenwärtige Situation abzuwägen

- Beispiele für das Zusammenspiel von Koran und Hadîth für das tiefere Verständnis des Islams
 - Von den spirituellen und sozialen Zusammenhängen zwischen Gewinn und Verlust, Zinsen und Schulden, Angst vor Verarmung und Spenden:

📖 2:268-281, 64:11-18

Abu Huraira berichtet, er habe Mohammed sagen hören: „Leute, Gott spricht: Gib aus und spende, o Sohn Adams, dann werde Ich für dich ausgeben und spenden!“ (Hadîth; Sammlung Bukhârî).

- Von der Unvorstellbarkeit des Paradieses:

📖 32:15-19

Abu Huraira berichtet, er habe Mohammed sagen hören: „Leute, Gott spricht: Ich halte für die Rechtschaffenen bereit, was noch kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und kein Herz berührt hat. Darum lest im Koran (den Vers 32:17): Und keine Seele weiß, was für sie im Verborgenen bereitgehalten wird!“ (Hadîth; Sammlungen Bukhârî und Tirmidhî).

Den Koran im Original kennen lernen

📖 2:255 (der „Thronvers“)

📖 Die Suren 108, 109 und 110 ganz

- Texte auf Arabisch und Deutsch hören, lesen und besprechen; Recherchen zum Koran im Internet (unter Anleitung der Lehrkraft)

^M Vertiefung eines weiteren Hauptthemas des Islam an Hand des Zusammenspiels von Koran- und Hadîthtexten (freie Auswahl)

- Zum Beispiel:
Das „Erlaubte“ (halâl; حلال), das „Verbotene“ (harâm; حرام) und entsprechende Zweifelsfälle

9.6 PROPHETEN

Frauengestalten in koranischen Propheten- erzählungen

(KR; EvR 9.6; Eth 9.4.1)

Sarah und Hagar

- Gott trifft Entscheidungen und wirkt Wunder
📖 11:69-73; 15:51-56; 51:24-30

Die Mutter und die Schwester von Mûsâ/Moses
und Hârûn/Aaron)

- In einer ausweglosen Situation auf Gott ver-
trauen und auf die inneren Stimme hören
📖 20:37-41; 28:7-13

Die Gattin des Pharao

- Unter widrigen Umständen heimlich an Gott
festhalten
📖 66:11

Die Mutter von Mariam/Maria

- Einen Sohn erwarten und eine Tochter zur Welt
bringen
📖 3:33-37

Die Mutter von Yahyâ/Johannes

- Sich von Gott gerufen und gefordert fühlen
📖 3:38-41

Die Mutter von ʿĪsâ/Jesus

- Vom Engel Gottes berufen und von den Mit-
menschen verleumdet werden
📖 3:42-51; 19:16-36; 66:12

Ein Plakat herstellen, welches die Namen die-
ser Frauen, die mit ihnen verbundenen Ge-
sandten und die jeweils zentrale Textstelle des
Koran als *mind map* visualisiert

Einige der im Koran erwähnten Frauen haben
in der christlichen Tradition Namen, die im Ko-
ran nicht auftauchen, z. B. Elisabeth, Gattin des
Zacharias und Mutter des Johannes oder Anna,
Mutter der Maria.

Eine der beiden zentralen Frauengestalten aus
der Biographie Mohammeds (auswahlweise):

- Khadîscha
- ʿĀscha

- Angeleitete Recherche im Internet, in Fachlite-
ratur, durch Experteninterviews

^M Die Ehefrauen Mohammeds

- Ihre Vorbildrolle als „Mütter der Gläubigen“

- Angeleitete Recherche im Internet, in Fachlite-
ratur, durch Experteninterviews

Sammlung von Hadîthen, die Mohammed als
Vorbild für das Zusammenleben mit Frauen
darstellen

Vertiefende Textarbeit und Diskussion des im
Koran beschriebenen Rollenbildes der Frau in
seiner historischen wie aktuellen Bedeutung

9.7

ANDERE RELIGIONEN

Die monotheistischen Weltreligionen

(KR 9.2; 9.4.3; EvR 9.2; Eth 9.4.1; 9.5.2; D 9.1.1, 9.2.2, 9.3.1)

Grundzüge von Judentum und Christentum (Wiederholung)

- Projekte und Präsentation (z. B. mit Powerpoint) der Ergebnisse zu ausgewählten Themen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Buchreligionen

- Vergleich mit dem Islam (Was verbindet, was ist unterschiedlich?), z. B. anhand folgender Aspekte:
 - Intensive Gemeinschaft – ausgeprägter Individualismus
 - Stellung der Frau
 - Sendungsbewusstsein/Missionierung
 - Wie erlangt man die Erlösung?
 - Jenseitsvorstellungen

Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen Religionen und Kulturen

- In unserer Klasse gibt es Schüler verschiedener Herkunft (GSE 9.5):
 - Was können wir tun, um eine gute Klassengemeinschaft zu bekommen?
 - Welches Verhalten ist förderlich, welches nicht?

Evtl. Anregung durch provokante Fälle, z. B.

 - Ein Mädchen trägt gern ein Kopftuch, im Klassenzimmer hängt ein Kreuz,
 - der Lehrer lässt jeden Morgen ein Gebet sprechen,
 - auf der Klassenfahrt gibt es Schweinefleisch zu essen,
 - gerade im Ramadan werden besonders viele Proben geschrieben, etc.

Diskussion: Welche Einstellung muss man haben, damit das Zusammenleben gelingen kann?

Weitere Weltreligionen

Überblick über Hinduismus und Buddhismus

(GSE 9.5.3)

- Selbstständige Recherchen, z. B. in Gruppenarbeit und Darstellung der Ergebnisse, z. B. in Kurzreferaten, Diskussion mit Vertretern von Hinduismus und Buddhismus

(EvR 9.5; Eth 9.3, 9.5.1; D 9.1.1;

GSE 9.2, 9.4, 9.5)

^M Religiöser Extremismus

- Die damit verbundenen Gefahren
- Muslime sollen eine Gemeinschaft des Ausgleichs sein
 2:143

- Was ist und wie entsteht Extremismus?

- Ähnlichkeit von politischem und religiösem Extremismus (z.B. Rechtsradikale)
 - Erscheinungsformen und Vorstellungen extremistischer Richtungen in verschiedenen Religionen
 - Diskussion: Wie sollen der Staat bzw. wir mit extremistischen Gruppierungen und ihrem Gedankengut umgehen?
 - Wie kann Extremismus vorgebeugt werden?
 - Wie können Religionen mit Extremismus in ihren eigenen Reihen umgehen?

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 10

10.1 IN GEMEINSCHAFT LEBEN

Verantwortung und Selbstbestimmung

- Mein bisheriger und mein zukünftiger Lebensweg
- Engagement und Verantwortung für andere
- Idole, Ideale und Leitbilder
- Blick auf andere Lebensentwürfe

(KR 10.1, 10.5; EvR 10.2, 10.3; Eth 10.2, 10.4; D 10.2)

- Wunschvorstellungen vom eigenen Lebensweg und persönliche Voraussetzungen diskutieren

Persönlichen Lebensentwurf schriftlich anfertigen und vorstellen

Auf das Gewissen hören, was heißt das?

Einsatz persönlicher Fähigkeiten bei ehrenamtlichen Tätigkeiten und im Dienst für andere

Eigenes Potenzial zielstrebig, leistungsbereit und mit Mut zum Erfolg nutzen

Positive Leitbilder, Ideale von negativen Idolen abgrenzen (Textarbeit)

Leitbilder als Modeerscheinungen und Idole als Medienerscheinungen (z. B. in einem Poster darstellen)

Motive der Bewunderung kritisch reflektieren

Diskussion: Darf ein Vorbild Schwächen haben?

Textarbeit: Vorbilder und Ideale und Leitbilder für mein Leben

Verantwortungsbewusster Umgang mit anderen Entwürfen für das menschliche Zusammenleben

- Themenbezogene Recherche, Fallbeispiele, Textarbeit, Pro-Contra-Diskussionsrunde: Dürfen Menschen alles, was sie können?

Vertiefende Textarbeit mit dem Koran:

📖 30:1-16

📖 30:54-55

Welche Bedeutung hat der Satz „Gott ist allmächtig“ für uns hier und heute?

Beispiele finden zu Mehrdeutigkeit der Macht

- Wissen ist Macht
- Macht des Geldes
- Macht der Liebe

Beispiele für Missbrauch von Macht finden
Diskussion: Warum streben Menschen nach Macht?

Mensch und Macht

Verantwortungsvoll mit Macht umgehen

📖 2:163-167

Mohammed sagte: „Ihr Leute, Gott spricht: Ich habe Mir selbst Unrecht und Unterdrückung verwehrt und euch Unrecht und Unterdrückung verboten. Also lasst ab davon!“ (Hadīth; Sammlung Tirmidhī).

Medien und Macht

- Diskussion zur Rolle der Medien in der demokratischen Gesellschaft: Wo liegen die Grenzen zwischen
 - Informationsrecht und Missbrauch journalistischer Macht,
 - Satire und Beleidigung,
 - Meinungsbildung und Meinungsmache?

Zeitungsprojekt: Vergleich der Berichterstattung zu einem Thema in verschiedenen Printmedien

Versteckten Rassismus und Diskriminierung in Medien suchen

Was bedeutet der Begriff „tendenziös“?

Artikel für die Schülerzeitung schreiben

Autorität und persönliche Freiheit

- Ausstellung erarbeiten: Wozu ist Autorität erforderlich und wer darf Autorität beanspruchen?

Arten von Autorität:

- Sachautorität
- Amtsauctorität
- persönliche Autorität

Autoritäts- und Loyalitätskonflikte auf dem Weg zum Erwachsenenleben; Gespräche über eigene Erfahrungen, z. B. bei der Berufswahl oder bei der persönlichen Lebensgestaltung (Kleidung...)

10.2 GLAUBENSLEHRE

Bestimmung und Freiheit

📖 25:2

- Von der Notwendigkeit, der Freiheit und den Grenzen menschlicher Entscheidungs- und Handlungsmacht
- Chancen nutzen und Grenzen des Machbaren erkennen
- Der Islam lehrt weder Schicksalsgläubigkeit noch Fatalismus.

- Göttliche Bestimmung und Freiheit des Menschen in Koran und Sunna (Erarbeitung an Hand von Koran, Hadith und Sekundärliteratur)

Was die Menschen gemeinhin dem unabwendbaren Schicksal zuschreiben

Was sehe ich in meinem Leben als unabwendbar, und was kann ich da tun?

Gespräch: Warum ist es manchmal schwer, sich selbst so anzunehmen, wie man ist?

Stoffsammlung: Ich möchte sein wie ... (Collagen aus Zeitschriften)

Zusammenhang zwischen Vorherbestimmung und persönlicher Freiheit an konkreten Beispielen verdeutlichen (z. B. Familiensituation und eigene Lebensgestaltung)

Bereiche des eigenen Lebens, die man selbst bestimmen kann

Dankbarkeit, Geduld, Vertrauen und Verantwortung

Das eigene Leben bejahen und dankbar sein

📖 2:153

Geduld lernen, Geduld üben

📖 65:2-3

Gott und sich selbst vertrauen

Selbstbestimmtes Leben am Beispiel bekannter Persönlichkeiten darstellen (Erarbeitung von Lebenspanoramen)

- Dankbarkeit zeigen für die Gaben Gottes – wie macht man das?
 - Die Dinge ihrer Bestimmung gemäß gebrauchen
 - Durch ein Gebet dem inneren Dankesgefühl Ausdruck verleihen
 - 📖 Sure 1 ganz
 - Das Dankgebet sajda al-schukr
 - Der Spruch alhamdulillah...; الحمد لله

- Reflexion und Gespräch
 - Dinge, die im Leben immer wieder Geduld erfordern
 - Wo mir schneller als anderen der Kragen platzt
 - „Toleranz“ kann „Erdulden und Erleiden“ bedeuten

- Reflexion und Gespräch
 - Was tun, wenn man jegliches Zutrauen verloren hat?
 - Eine Frage der Kompetenz – wem vertraue ich in welcher Sache?
 - „Blind“ vertrauen – ein Fehler?

Mohammed sagte: „Wenn ihr wirklich auf Gott vertraut, dann wird Er euch versorgen, so wie er die Vögel versorgt. Sie fliegen mit leerem Bauch aus und kehren mit vollem zurück“ (Hadith; Sammlung Tirmidhi).

Ein Mann fragte Mohammed, ob er sein Kamel anbinden oder einfach Gott vertrauen soll. Mohammed antwortete: „Binde es an, und dann vertraue auf Gott“ (Hadith; Sammlung Tirmidhi).

In Querverbindung zur Arbeitslehre: Verantwortung für das eigene Leben bejahen und übernehmen, z. B. im Hinblick auf Verantwortungsbewusstsein und Bereitschaft zur Anstrengung (Zukunftswerkstatt)

10.3 RELIGIÖSES LEBEN

Persönliche Frömmigkeit als Lebenshilfe

Gebet und Meditation als Besinnung auf Gott und den Sinn des Lebens

📖 51:65

- „Gottesdienst“ im engeren Sinn: Beten, Fasten, Spenden...
- „Gottesdienst im weiteren Sinn: Jede Handlung, die mit einer auf Gott gerichteten inneren guten Absicht geschieht

Religiöses Leben zwischen traditionellem Ritual und spirituellem Gehalt

📖 2:177

📖 61:1-3

Religiöse Verpflichtungen als Bestandteile des muslimischen Lebens

(KR 10.2, 10.3; EvR 10.1; Eth 10.1)

- Eigene Gebete zu verschiedenen Anlässe formulieren

Austausch von Erfahrungen:

- Was mir im Alltag Ruhe, Sicherheit und Kraft gibt
- Die Bedeutung des täglichen Gebets für den persönlichen Lebensrhythmus

- Diskussion: Genügt es, ein Ritual ohne persönlichen religiösen Bezug zu erfüllen (z. B. Fasten, nur um eine Idealfigur zu erreichen)?

Mohammed sagte: „Gott beurteilt die Taten nach den Absichten...“ (Hadīth; Sammlung Bukhârī).

Mohammed sagte: „...Handle so, als könntest du Gott sehen. Wenn du Ihn auch nicht siehst – Er sieht dich...“ (Hadīth; Sammlung Bukhârī).

- Auseinandersetzung mit dem Begriff „Verpflichtung“ und der Rolle der Selbstverpflichtung

Projekt mit Ergebnispräsentation zu einem Thema aus dem Bereich der religiösen Pflichtenlehre

10.4 GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE DES ISLAM

Die Gestalt des Islam in verschiedenen Regionen – ein Überblick

Weltreligion Islam

- Recherche im Internet: Geographische Verteilung und Durchdringung der Weltreligionen (GSE 10.3)

Regionale Ausprägungen islamischer Kultur

- Bilder von Moscheen, „heiligen Stätten“, Menschen in verschiedenen Regionen, Lebenssituationen, beim Praktizieren der Religion; Rechtsschulen

Muslimische Jugendliche in Deutschland

- Diskussionsrunde: Erfahrungen, die die Schüler mit Migrationshintergrund mit der Praxis ihrer Religion im Herkunftsland und in Deutschland gemacht haben (persönliche Herkunft, eigene religiöse Tradition und derzeitige Lebenssituation)

Internetrecherche: Möglichkeiten und Probleme der religiösen Lebensgestaltung für muslimische Jugendliche in Deutschland

Möglichkeiten und Grenzen für Kompromisse in einer nicht muslimischen Umwelt

Projekt: Christliche und muslimische Schüler diskutieren und dokumentieren ihre Erfahrungen im Umgang miteinander

Organisationen für muslimische Jugendliche

- Recherche und eigenständige Präsentation der Ergebnisse: Organisationen muslimischer Jugendlicher am Schulort, in der Region und bundesweit

10.5 KORAN UND HADĪTH

Koran und Wissenschaft

📖 Sure 95 ganz, 55:1-30

- Der Koran fordert dazu auf, den Kosmos, die Natur und das menschliche Leben mit Verstand zu betrachten.
- Der Koran verweist auf diese Dinge als „Zeichen“ für
 - Die Existenz Gottes
 - Die Allmacht Gottes
 - Die Gnade Gottes
 - Die Vergänglichkeit der Welt und die Unvergänglichkeit des Jenseits

- Vertiefende Textarbeit an Koranstellen, die auf wissenschaftliche Erkenntnisse verweisen, zum Beispiel:
 - Die Stadien der Entstehung des Kindes im Mutterleib:
📖 22:5, 23:12-14, 75:36-40, 76:1-3, 96:2
 - Geschlechtlichkeit und Dualität als Naturprinzip:
📖 13:3, 36:36
 - Menschen und bestimmte Tiere leben jeweils in Sozialgemeinschaften:
📖 6:38
 - Der Wasserkreislauf:
📖 15:22, 39:21-22
 - Das Wasser als Ursprung des Lebens:
📖 21:30
 - Im Meer gibt es eine unsichtbare Schranke zwischen süßem und salzigem Wasser:
📖 25:53, 55:19-20
 - Saurer Regen und Waldsterben:
📖 56:68-74
 - Die Eigenrotation und die Kreisbahnen von Himmelskörpern:
📖 21:33, 36:39-40
 - Das Universum war anfangs eine Masse und die Erde gasförmig:
📖 21:30, 41:11
 - Auch die scheinbar unbelebte Natur ist von Gottes Geist durchdrungen:
📖 6:59

Den Koran im Original kennen lernen

📖 2:284-286 sowie die Suren 113 und 114 ganz

10.6 PROPHETEN

Herrschaftskritik und Aufruf zu sozialer Verantwortung im Islam und in anderen Religionen

Gerechter Umgang mit den Mitmenschen

(KR 10.1; EvR 10.2, 10.3, 10.5; Eth 10.1, 10.2; GSE 10.2, 10.3, 10.5; HsB 10.1.2, 10.6.1)

- Die Gesandten Gottes forderten ungeachtet des Ansehens der Person jeden dazu auf, mit dem Mitmenschen gerecht umzugehen

Vertiefende Textarbeit am Koran:

-  7:73-79, 26:123-159ff., Sure 54 ganz – von Bescheidenheit, Ehrfurcht vor Gott und rechtem Umgang mit den Mitmenschen und der Schöpfung
-  6:136-145 – vom Zusammenhang zwischen Missbrauch der Religion, politischer und wirtschaftlicher Vormachtstellung, sozialer Not und Hunger

Die Geschichte des Propheten Amos im Alten Testament und ihre Bedeutung für die Theologie der Befreiung

10.7

ANDERE RELIGIONEN

Vergleichende Übersicht über Lehre und Praxis verschiedener Religionen

(KR 10.4; EvR 10.4; Eth 10.3)

Vergleich von

- Judentum
- Christentum
- Islam
- Buddhismus
- Hinduismus

- Vergleich bezüglich bestimmter Merkmale wie zum Beispiel:
 - Ein ewiger persönlicher Gott
 - Überirdische Nothelfer
 - Bildliche Darstellungen
 - Einmaligkeit von Schöpfung und Gericht
 - Himmel und Hölle
 - Wiederverkörperung
 - Religionsbedingte Rechtsordnung
 - Kastenwesen
 - Priesterstand
 - Mönchtum
 - Vorschriften (und ihr Hintergrund) in Bezug auf Essen und Trinken
 - Anspruch auf ausschließliche Gültigkeit
 - Symbolik
 - Schriften und Formen der Tradierung